



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

464 (7.10.1929) Morgenblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus überliefert die Post monatlich 2.00 M. — ohne Beleggeld. Bei sonst. Lieferung der wöchentlichen Belegblätter Nachlieferung vorbehalten. Postfach 17590 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle: H. 2. Haupt-Vertriebsstelle: H. 1. (Bismarckstr.) 19/20 u. Merckstr. 17. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenpreis für 14 Tage. Anzeigen werden höher bezahlt für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben mit keine Verzinsung übernommen. Höherer Gehalt, Streifen, Belegblätter u. dergleichen zu seinen Ersparnissen für angelegene od. bestimmte Ausgaben oder für spätere Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel - Dienstag wochens: Aus der Welt der Technik - Kraftfahrzeug und Verkehr - Neues vom Film - Mittwoch wochens: Das Feld und Garten - Geseh u. Recht - Donnerstag wochens: Mannheimer Frauenzeitung - Aus dem Rinderland - Freitag: Wandern u. Reisen - Samstag: Das Zeit u. Leben - Mannheimer Musikzeitung

# Der letzte Abschied von Stresemann

### Ergreifende Feiern im und vorm Reichstag - Zwei erschütternde Minuten vorm Auswärtigen Amt - Angeheure Beteiligung der Bevölkerung - Das Deutschland-Lied über dem Grab

#### Die Ueberführung zum Reichstag

Obgleich die Stunde der Ueberführung der irdischen Hülle Stresemanns geheim gehalten worden war, hatten sich schon lange vor der angelegten Zeit viele Tausende von Menschen in der Friedrich-Ebert-Straße auf dem Platz vor dem Brandenburger Tor sowie am Reichstag angesammelt. Die enge Umgebung des Reichstages war durch starke Seile, die man von Baum zu Baum gespannt hatte, abgesperrt. Vor dem Gebäude des Ministeriums des Auswärtigen waren vier riesige schwarzberandete und mit Palmengrün überdeckte Palonen errichtet worden.

Vor der Ueberführung fand in der im Park des Außenministeriums gelegenen Villa, der langjährigen Amtswohnung Stresemanns, eine kleine Trauerfeier im engsten Familienkreise statt. Gegen 8½ legte sich dann der Trauerzug in Bewegung. Voran ritt eine Abteilung Schutzpolizei; dann folgte der Leichenwagen mit dem Sarge. Dahinter schritten die beiden Söhne des Verstorbenen, die Staatssekretäre v. Schubert und Dr. Weidmann, Konsul Bernhardt, die beiden Schwäger Major Sorge und v. Winterfeld, Dr. Weiser, der Bruder des früheren deutschen Gesandten in Wien und Reichstagswart Redlob. Ferner begleiteten den Zug mehrere Attaches und Beamte des Auswärtigen Amtes, die die Ehrenwache am Sarge ihres Gefeß übernommen hatten. Sodann folgten drei Wagen mit Kränzen.

Im Plenarsaal des Reichstages wurde der Sarg vor dem Präsidentenstuhl und dem in einen Kasten umgewandelten Rednerpult aufgestellt. Der Sarg war nur mit einer riesigen Reichsfahne bedeckt. Zu Füßen lag ein Kranz der Familie niedergelegt. Zwei große Kerzen, die neben dem Sarge aufgestellt sind, werfen ihr düsteres Licht über den dunkel-drapierten Saal. Die Attaches hielten die Nacht über die Totenwache.

#### Die Trauerfeier im Reichstag

Berlin, 6. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Alles, was an Dr. Gustav Stresemann herblieb war, deckt nun die Erde. Frühe begann der Tag, den gerade dann, als die Trauerfeier im Reichstag beendet war, die Sonne versöhnend in goldenen Glanz tauchte. Es war das dritte Staatsbegängnis, seitdem die Republik besteht. Nach Rathenau und Ebert, dem ersten Präsidenten, nunmehr Stresemann. Mit höchsten Ehren, unter gewaltiger Teilnahme der Bevölkerung hat man ihn zu Grabe getragen.

Schon seit den frühen Morgenstunden waren die Straßen angefüllt, durch die der Trauerkondukt kommen mußte, das Ziel Tausender, aberlaufender. Hinter den Säulen, die den Fahrdamm vom Bürgersteig trennten, harrten sie geduldig, Stunde um Stunde, um Zeuge des historischen Traueraktes zu sein. Vom Wasserbau bis zum Luisenstädtischen Friedhof im Süden der Stadt umsäumten dicke Reihen den Weg.

Zum Plenarsaal, in dem die offizielle Feiern sich vollzogen, hatten bei der Enge des Raumes nur geladene Gäste Zutritt. Dennoch konnte er die Fülle der Erscheinungen kaum fassen. Mit seinem künstlerischen Sinn hat Dr. Redlob es verstanden, durch Farbtupfen auf Alpenweiden und Christusankern das düstere Schwarz der Drapierungen zu mildern und zu dämpfen. Unter wallendem Baldachin ruhte, in die Diensthagge des Außenministeriums gehüllt, vor zwei heilragenden Kerzen, der Sarg, vor dem sich eine wahre

#### Kadade herrlichster Kränze

aufbaute. Eine Symphonie in Farben, aus denen die bunten Schleifen aller Länder, aller Staaten der Welt ausleuchtete, unter ihnen auch dicht nebeneinander Artide Briands trikolorenge schmückte Blumenpende das Purpurrot der Sowjets. In Häupten des Sarges hielten Studenten in Weiß von Stresemanns Burschenschaft mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Auf den Stufen haben und drüben Attaches standen im Frack und weißer Binde, aus dem feierlichen Schwarz der Trauerverammlung hoben sich die Talar der Rektoren der Berliner Hochschulen ab.

Kurz vor elf Uhr ist alles versammelt. Auf der Regierungstrade zur Linken die Mitglieder des Reichskabinetts, die Ministerpräsidenten und Minister der Länder, darunter der habsburgische Staatspräsident Dr. Schmitt, als erster auf dem Geklag der preussische Ministerpräsident Braun. Stresemanns umflorter Stuhl bleibt leer. Zur Rechten die Uniformen der Reichswehr und der Marine und was sonst amtliche Funktionen befehlt. Unten im Saal Abgeordnete aller Fraktionen des Reichs, und preussischen Landtags, die der Volkspartei sind naturgemäß am härtesten vertreten. Man steht es dem greifen Geheimrat Kahl, man steht es vielen anderen an, daß sie nur mühsam die Haltung bewahren. Aber

auch die Deutschnationalen haben es sich nicht nehmen lassen, dem toten Gegner die allerleichte Ehre zu erweisen. Weidorp und Hergt sind zugegen und hinter Herrn von Reudell Lindeiner-Wildau, Doersch und Drogander.

In der Diplomatenloge schimmern goldblühende Uniformen, in der vordersten Reihe der französische Botschafter de Margerie, der in Abwesenheit des Nuntius Vaccelli als Dogen des diplomatischen Korps fungiert. Nur die Mittelloge ist noch leer. Hinter den Vorhängen scheiben an der Rückwand sieht man wie ein Schattenspiel die Diener sich zu feierlichem Spalier aufstellen. Dann öffnen sich die Flügel und während alles in ehrfurchtlichem Schweigen sich erhebt,

geleitet der Reichspräsident die Witwe Dr. Stresemann, deren Anblick der Trauerfeier nicht verfehlt, an den Platz, an dem die Mutter Rathenau und die Gattin Eberts gleich schmerzvolle Stunden durchlitten. Neben Frau Stresemann sitzt Severing und neben dem Reichspräsidenten Herr von Kardorff, zu beiden Seiten die Söhne des Reichsaußenministers, dahinter die kleine Schar der nächsten Anverwandten.

Aus der dumpfen Stille erst zog, dann anschwellend und aufrauschend löst sich vom Philharmonischen Orchester gespielt die Akkorde von Beethovens Overtüre zu Coriolan. Man lauscht ihnen ergreifen. Als sie verweht, erhebt sich der Reichskanzler, bleich und bewegt, und beginnt die Totenrede.

#### Die Gedenkrede des Reichskanzlers

Der Kanzler betonte, an der Jahre Gustav Stresemanns liehe nicht nur seine Familie in tiefer Trauer, nicht nur die Regierung und der Reichstag und die Deutsche Volkspartei, sondern das ganze deutsche Volk, das einen seiner größten Staatsmänner verloren habe. Noch in den letzten Stunden habe er ohne Rücksicht auf seine Gesundheit seinem Vaterland gedient. Für Deutschland habe sein Herz geliebt mit der ganzen Inbrunst, deren er fähig war. Seine Vaterlandsliebe habe ihn dazu getrieben, sich der Republik zur Verfügung zu stellen, um unserm Volke auf neuer Grundlage eine bessere Zukunft vorzubereiten. Gustav Stresemann habe sich über sechs Jahren die Außenpolitik des deutschen Reiches geleitet. Er habe die Leitung zur Zeit des Höhepunktes des Ruhrkampfes in die Hand genommen, zur Zeit der schwersten Leiden des besetzten Gebietes. Heute liehe ein Deutschland da, angelesen im Rahmen der Völker und als Großmacht anerkannt. Nur ein Narr oder ein Abwärtler könne leugnen, daß Deutschland in diesen sechs Jahren ein gutes Stück vorangekommen sei. In diesem Ausblick habe Gustav Stresemann einen entscheidenden Anteil. Seine Politik sei klar und einfach gewesen. Es ist die Tragik seines Lebens, daß er die endgültige Stunde der deutschen Freiheit am Rhein nicht mehr erleben konnte. Wenn aber einst im Rheinland die Glocken der Kirchen ihre ehernen Stimme erschallen lassen werden, dann wird ihr Geläute auch seinem Gedächtnis gelten.

Neben der außenpolitischen Arbeit habe Dr. Stresemann schwere innenpolitischen Aufgaben zu bewältigen gehabt als Führer seiner Partei. Wenn heute eine Welle tiefer Trauer durch unser Volk geht, wenn selbst die Gegner ehrend die Tugenden vor seiner Bahre senken, so gilt diese Trauer nicht allein dem großen Staatsmann und Führer, sie gilt auch dem Menschen Stresemann, den wir alle liebten. Aus engen Verhältnissen stammend, hat er sich aus eigener Kraft emporgearbeitet. Was er wurde, verdankte er seinen Fähigkeiten und seiner unermüdbaren Arbeit. In den Ehrungen, die ihm zuteil wurden, der Verleihung des Nobelpreises und des Ehrendoktors der altherwürdigen Heidelberger Universität, ist man der Bedeutung seiner Persönlichkeit gerecht geworden. So steht diese Persönlichkeit Gustav Stresemanns vor uns. Wir nehmen Abschied von ihm mit der Gewißheit, daß sein Gedächtnis in aller Zukunft fortleben wird. Er wird als einer der Baumeister an dem Wiederbau des Deutschlands der Geschichte angehören. Sein Werk steht fest begründet. Uns allen bleibt in Zukunft die Aufgabe, es in seinem Geiste fortzuführen. Von ihm nehmen wir Abschied in dem Bewußtsein, daß wir in ihm einen großen Staatsmann, einen Führer und einen prächtigen Menschen verloren haben.

Die Rede des Kanzlers, der selber in tiefster Ergriffenheit sprach, hinterläßt allseitig tiefen Eindruck. Die Witwe folgt, das Haupt geneigt, den Worten des Kanzlers, aramvollen Erinnerungen hingeeben. So mancher ist im Saal, der nur mühsam die aufsteigenden Tränen niederhält. Der Trauermarsch aus der „Große“ hebt an und läßt die Herzen erbeben.

Wieder die offizielle Feiern. Der Reichspräsident wieder an der Seite der Witwe, verläßt die Mittelloge. Man rüfelt zum Ausbruch. Schutzbeamte ergreifen den Sarg, heben ihn auf die Schultern und tragen ihn langsamen Schrittes über schwarze Läufer durch die Wandelhalle des Reichsportals zum Platz der Republik, der mit 10 Palonen geschmückt ist. Der schöne Bergschmuck der Gattin des Verstorbenen und der letzte Gruß des Reichspräsidenten wurden vorangetragen. Unabsehbar breitet sich ein Meer von Köpfen bis zum Tiergarten. Auf dem Sockel des Bismarckdenkmal haben sich in großer Zahl Photographen und Kinooperatoren aufgestellt. Als der Sarg auf den Stufen der großen Freitreppe zwischen fallenderenden Mannschaften sichtbar wird, brecht strahlend die Sonne durch das Gewölk. Alle Häupter entblöhen sich, dumpf wirbeln die Trommeln.

#### um die Kuppeln des Reichstages freisen Flugzeuge mit Trauermwippen

eine ganze Staffel. Die Dächer der umliegenden Häuser sind dicht besetzt. Der Sarg wird auf den von sechs Pferden gezogenen Trauerwagen gesetzt. Zu beiden Seiten der Freitreppe hatten die Delegationen des Allgemeinen Deutschen Burschenschafts aus Berlin und aus dem Reich Aufstellung genommen.

#### Kardorffs Rede vor dem Reichstag

Nun ruft der Vizepräsident des Reichstages, von Kardorff, dem langjährigen Weggenossen in Partei und Politik den letzten Abschiedsgruß des Parlamentes nach, das in ihm einen seiner Größten verliert. Aus seinen Worten spricht die ganze Liebe des Freundes, die Nahrung droht ihn zu übermannen, als er das Tragische des unsahbar harten Geschicks berührt, daß es Dr. Stresemann nicht mehr vergönnt hat, die Freudenstunden des von ihm befreiten Rheinlandes läuten zu hören. Weiter wendet er sich ohne Hohl, aber mit bitterem Vorwurf an jene, die dem Verbliebenen, wie es im Bibelwort heißt, bis an das Grab beleidigten und verfolgten. Noch ein letztes Jahrwohlt: „Nächst Du neben Deinen lieben Eltern die Ruhe finden, die Du in einem arbeitserfüllten Leben nicht hast finden können und nicht hast finden wollen.“

#### Letzte Fahrt und Beisekung

##### Die Fahrt zum Friedhof

Dann setzt sich schwer und feierlich der Zug in Bewegung. Voran eine Kavalkade Reittener, dann Schupo zu Fuß. Die Musik spielt, von kurzem Trommelwirbel unterbrochen. Unmittelbar hinter dem Sarg schreiten die Söhne, ihnen folgt, vom Kanzler und Herrn von Kardorff begleitet, aufrecht im Gehrock und Jutlander der Reichspräsident, dann die Botschafter der fremden Staaten, Dr. Curtius als der mit der Leitung des Auswärtigen Amtes beauftragte Minister, die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, die Reichsminister und Geschäftsträger fremder Staaten, die Staatssekretäre, die Vertreter vom Reichstag und Außenamt, darnach erst in verhängenem Wagen die Damen der Familie, ihnen voran mit dem Weislichen im Dienstaute des Reichsaußenministers Frau Stresemann mit einer unermüdbaren Fülle von Kränzen und dann in schier unübersehbarer Zug das Trauergesolge.

Und dieser schwarze Oerwurf windet sich durch den herblichen Tiergarten, durchs Brandenburger Tor, von dem herab die schwarzen Trauerbanner wallen, den Mittelweg der Linden entlang, um von dort in die Wilhelmstraße einzubiegen. Man ist

##### vor dem Auswärtigen Amt

angelangt. Hier stockt der Zug, und dies ist wohl der ergreifendste Augenblick, da der Leichenkondukt noch zwei Minuten an der Stätte verweilt, an der der Tote sechs Jahre lang seines unlosbar schweren Amtes gewaltet. Das Fenstern, hinter dem der Schriftführer des Verstorbenen steht, ist mit schwarzem Flor angeschlagen. Eine Baie mit weißen Pillen grüßt zu dem Sarg hinab. Vorbei. Der Reichspräsident tritt aus der Reihe und schaut noch einmal dem sich entfernenden Zuge nach, bevor er sich ins Auswärtige Amt begibt. All die Tausende, die an dem Fenster

würdevoll, entlassen ihr Haupt. Man nähert sich über den Velle-Blanche-Platz die Blücherstraße hinunter dem Ziel, dem letzten, das dem Rimmermüden die wohlverdiente ewige Ruhe geben soll. Am Kaiser-Friedrichsplatz — es ist kurz vor 2 Uhr — ist sich der Leichenwagen mit der engeren Trauerbegleitung vom Juge und verjüngert unter Glockengeläut und Trummelwirbel hinter den Mauern des Friedhofes.

### Die Beifegung

Der Beifegung des Reichsaussenministers auf dem Friedhof der Völkensiedlichen Gemeinde wohnte nur ein kleiner auserwählter Kreis bei. Das große Trauergefolge löste sich an der Friedhofspforte auf. Nur die Auserwählten und einige Persönlichkeiten, die Dr. Stresemann und seiner Familie nahestanden, begleiteten den Sarg in die kleine Kapelle. Nach dem der Opernhof "Darre meine Seele" vorgetragen, nahm der ehemalige Hofprediger Dr. Kehler, der langjährige Freund des Verstorbenen, das Wort und feierte den 18. Jahrestag des Stresemann mit dem Sinnpruch des Psalmes: "Und wenn es Mühsal gewesen ist, ist es Mühsal und Arbeit gewesen." Schweigend geleitete dann die Schar der Trauernden den Sarg zur Gruft, die, mit Reifern und Immergrün ausgeschlagen, unter einer alten Platane in der Nähe der Gräber der Eltern Stresemanns sich öffnete. Die Stresemann es sich gewünscht hatte, können die schlichten Weisen: "Am Brunnen vor dem Tore" und "Brüder, reißt die Hand zum Bande" über das offene Grab. Zum Schluß sprachen noch der Großmeister der Freimaurerloge, der Dr. Stresemann angehörte, und der Präses seiner Burschenschaft, der dem ehemaligen Corpsbruder die Nähe mit dem schwarz-rot-goldenen Band der Neugeremanten in die Gruft nachwarf. Unter den Klängen des Deutschlandliedes verabschiedete man sich von dem Sarge in der Tiefe.

Jeder, dem es verdammt war, an diesem Reichenbegängnis eines großen Deutschen teilzunehmen, wird die Erinnerung daran als einen der tiefsten, erschütterndsten Eindrücke seines Lebens bewahren und als Gewinn eines unvergesslichen Trauertages nimmt man das Gefühl mit heim, das vielen, sehr vielen erst jetzt aufgegangen ist: was Deutschland an diesem Mann verloren hat.

### Berlin am Nachmittag

Berlin, 6. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Nach der Auflösung des Trauerzuges entstand in der Umgebung des Völkensiedlichen Friedhofes ein lebendiges gesellschaftliches Gedränge. Dennoch demohrte das Publikum eine mäßige Haltung und folgte mäßig den Anordnungen der Schutzpolizei. Als die Teilnehmer des Begräbnisses sich bereits langsam zerstreut hatten und auch die Polizei auf dem Kirchhof vorüber war, kränkelten noch unzählige Tausende durch die Straßen, die der Zug genommen. Namentlich der Platz vor dem Reichstag war bis in die Abendstunden hinein das Ziel der Massen, auch ein Beweis für die Popularität die Stresemanns Persönlichkeit in der Berliner Bevölkerung genos. Die Zahl der Kränze, die sich auf dem Begräbnisplatz zu wahren Bergen aufhäufte, wird auf rund 900 angegeben.

### Schluß des Demokratischen Parteitag

Au das zweitägige Referat Stolpers schloß sich eine längere Aussprache an, die im wesentlichen auch nur an Einzelheiten der Stolperschen Vorschläge Anstoß nahm, aber auch viel Zustimmung erbrachte. Die Grundgedanken des neuen Wirtschaftsprogramms kann man nach dem Verlauf der Aussprache, wie Koch-Beser betonte, als Gemeingut des Parteitag bezeichnen. Den ausgeprägtesten Widerstand leisteten der Gewerkschaftsvertreter Schmeider, der Vertreter der Jungdemokraten Nusse und schließlich Professor Goldschmidt (Köln).

Generaldirektor Dr. Goldmann-Friedrichshafen forderte Uebernahme der Zusatzfiskal durch das Reich. Eine Gewinnbeteiligung des Arbeiters am Ertrage sei deshalb schwer durchzuführen, weil man den Arbeiter nicht auf dem Rücken belasten könne. Der preussische Finanzminister Hülfer-Kischall betonte, daß die Sparmaßnahme der Vermaltung, die Stolper fordere, erreicht sei. Der Zeitpunkt für eine staatliche Finanzreform und eine Steuerreform sei jetzt gekommen.

Der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Reinhold ging besonders auf die angeschnittenen sozialen Fragen des Stolperschen Referats ein. Unter hartem Beifall schloß er vor, daß Stolper einen Sieg im Reichstag bekäme. Der Parteitag beschloß auf Vorschlag von Koch-Beser, für die weitere Behandlung des Wirtschaftsprogramms zunächst eine Broschüre mit dem Stolperschen Wirtschaftsprogramm herauszugeben und es möglichst weit zu verbreiten. Erst danach soll ein Ausschuss das Wirtschaftsprogramm weiter beraten. Zur endgültigen Beschlußfassung des Wirtschaftsprogramms soll dann ein außerordentlicher Parteitag einberufen werden.

### Vorhandlungen

Die Neuwahlen zum Parteivorstand ergaben: Ehrenvorsitzender Heder-Stuttgart, Parteivorsitzender Koch-Beser, Stellvertreter Gertraud Häumer und Dr. Hellmann sowie neu im Vorstand Erkens und Dr. Fischer. Als Beisitzer wurden Edgar Mayer und Ernst Pommer. Neu sind weiter im erweiterten Vorstand Oberbürgermeister Beckmann, Staatssekretär Böhm, Ministerialdirektor Fald, Generaldirektor Dehamps-Dobhanen, Badermoller Dourk, Schäfer-Köln, Frau Ullrich-Weil, die Jungdemokratin Jäger und Hulle.

Abends fanden die Sitzungen der einzelnen Ausschüsse statt. Besonders erwähnenswert ist die Gründung eines Arbeitsausschusses, um einen Ausschuss für freie Berufe ins Leben zu rufen. Dieser Ausschuss für freie Berufe — wobei erst noch festgelegt werden wird, wer als freier Beruf in Betracht kommt — soll sich mit wirtschaftlichen Forderungen und den Akten der freien Berufe beschäftigen. An der Spitze soll eine bekannte Größe, etwa Thomas Mann oder Gerhart Hauptmann stehen. Im anderen Fall soll Rechtsanwalt Ernst Wolf, von dem die Anregung zur Gründung eines solchen Ausschusses ausging, die Leitung des Ausschusses übernehmen.

Damit waren die wesentlichen Punkte des Parteitags erledigt. Am Sonntag vormittag wurden noch einige innerorganisatorische Fragen behandelt.

### Am Auto verbrannt

Paris, 6. Okt. Nach einer Meldung aus Lyon ist dort ein Verbrechen mit einem Auto zusammengefallen und in Brand geraten. Die beiden Insassen verbrannten.

# Rahl ehrt den toten Führer

## Volksparteiliche Gedenkfeier im Reichstag

Berlin, 6. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Am Sonntagabend veranstaltete die Deutsche Volkspartei in dem Plenarsaal des Reichstages eine Trauerfeier für Dr. Stresemann. Saal und Tribünen waren überfüllt. Vor dem Präsidentensitze an der Stelle, wo der Sarg gestanden hatte, erhob sich die von Prof. Leberer geschaffene große Büste des Dahingegangenen. Anordnungen zahlreicher Verbände nahmen zu beiden Seiten der Präsidentenskrone mit umflorten Fahnen aufstellung. Von der Reichsregierung wohnte Dr. Curtius der Trauerfeier bei. Abgeordnete der Reichs- und Landtagsfraktionen der Deutschen Volkspartei waren zugegen. In der Ehrenloge waren die beiden Söhne Dr. Stresemanns in Begleitung der Reichstagsabgeordneten Kempter und Gopf. Nach dem Choral "Welt, Ade, ich bin dein müde", gesungen vom Staats- und Domchor, und dem Mozartschen "Ave verum" nahm

### Reichstagsabg. Geheimrat Rahl

das Wort zu seiner Gedenkrede. Er führte u. a. aus: "Es fällt mir bitter schwer, dem Vertrauensruf des Parteivorstandes zu folgen und schon heute abend dem um 30 Jahre jüngeren heimgegangenen teuren Freund ein Wort des Abschieds zu sprechen. Noch ist der Eindruck des Erlebnis so unmittelbar, daß der Schmerz alles andere überlagert und es kaum ermöglicht, aus der Fülle der Tatsachen, Empfindungen, Gedanken und Erinnerungen das auszuwählen, was in einer solchen Rede zur Aussprache drängt. Erschrockenheit und Trauer herrschte ringsum in deutschen Landen, als die Kunde von Stresemanns Tod kam. Tiefste Erschütterung bedeutete sie für unsere Partei, die den Führer verloren hatte und die nun mit graufamer Bitterkeit vor die Frage gestellt wird: Was nun?"

Es drängt mich zunächst, der tiefgebeugten Gattin und ihren Söhnen auch öffentlich im Namen der Deutschen Volkspartei innigste Teilnahme auszudrücken. Dr. Rahl würdigte Johann die Arbeit, die Dr. Stresemann als junger Parlamentarier, schon damals in Fragen der Außen- und Kolonialpolitik bewandert, leistete, bis er Ende September 1917 Vorsitzender der Reichstagsfraktion der Nationalliberalen Partei und nach der Staatsumwälzung der Deutschen Volkspartei wurde. Er wies darauf hin, daß der Verstorbenen vom ersten Parteitag in Jena im April 1919 bis zu seinem Tode Vorsitzender und Führer der Partei geblieben ist, und kam dann auf die Einstellung zu sprechen, die er zu der neuen Zeit nahm und zu den Wegen, die er suchte. Dr. Stresemann, der in allen Fasern seines Wesens mit der großen deutschen Vergangenheit verbunden gewesen sei, habe in der gewaltigsten Staatsumwälzung zusammen mit den Mitgliebrern der Deutschen Volkspartei einen Neuanfang gesehen. Die Partei habe es aber abgelehnt, dem Verfassungskampf fern zu bleiben, und sei

mit allen Kräften in die vaterländische Arbeit hineingegangen. Das sei nicht Gesinnungswandel gewesen, sondern offene mutige Stellungnahme zu dem durch die unerbittlichen und unüberwindlichen Ereignissen gegebenen Notwendigkeiten.

In diesem Geiste habe Dr. Stresemann der Partei neue Wege gewiesen. Stresemann habe wohl gewußt, wie wenig vollständig es gewesen sei, 1924 den Hoffnungsplan geworden passiven Widerstand preiszugeben, wie schädlich dies auch für den Kredit der Partei sein würde, und nicht verzagt, sondern erhobenen Hauptes habe er das Amt des Kanzlers niedergelagt, als der Reichstag ihm kurz darauf das Vertrauen entzogen habe. Nicht mühsam habe er sich zurückgezogen, sondern wenige Tage später als Minister des Auswärtigen weiter seine Pflicht getan. Als die Jahre hindurch sei er ein Unabwieslicher auf diesem Posten geblieben, bis der Tod ihn rief.

Recht und Wehr habe sich in der Welt mit der Tätigkeit Dr. Stresemanns die

### Geschichte für Deutschland geleigert.

Bei aller außenpolitischen Arbeit sei es ihm Herzenssache und Pflicht gewesen, die Partei völlig eins mit sich zu wissen und sie mit fortzuführen auf dem Weg in die Freiheit.

Dr. Rahl sprach sodann von den Beziehungen der Liebe, der Dankbarkeit und der Verehrung, die man in weiten Kreisen im Mai vorigen Jahres zu seinem 50. Geburtstag ihm entgegenbrachte, als kurz danach abermals die Kunde von seiner zweiten schweren Erkrankung gekommen sei. Damit habe sei ihm die

Zeit des Kampfes zwischen Körper und Geist, zwischen Kraft und Pflicht begonnen, ein Kampf des

Geistes um ein Ringen mit dem Tode um den Preis der Freiheit seines Vaterlandes. Als im Haag schon alles zu scheitern drohte, habe seine Energie die Arbeit in Fluss gehalten und das Ergebnis sei die einstimmige Annahme des Youngplans gewesen. Dann habe der Minister noch in Genf von der europäischen Staats- und Friedensgemeinschaft gesprochen, aber inzwischen habe sich in der Heimat schon der Streit um den Youngplan erhoben. Wie ein guter Vater habe Stresemann noch am Tag vor seinem Tod vor der Kommission gesprochen und als bleicher Mann habe er sie verlassen.

„Heute haben wir ihn zu Grabe gebracht“, so rief Dr. Rahl mit bewegter Stimme aus, „und die Sonne brach durch die Wolken, als man ihn zur letzten Fahrt herübertrug. Eine solche Lebensfeier hat noch kein Deutscher gehabt, selbst nicht der Große im Hohen Saal. Eine solche Teilnahme der ganzen Welt hat noch kein Staatsmann gefunden. Wir aber, Deine treuen Freunde, Deine politischen Weg- und Kampfgenossen wollen Dich noch besonders grüßen. Ist noch wird man in Trauerreden Deiner gedenken. Aber heute, an diesem Abend mußte es sein, von dem Plage aus, von dem Du so oft gewaltig zu uns gesprochen. Wieder freimüßig tief empfunden wir, ganz abgesehen von einem was wir verloren haben, die tiefe Tragik Deines Schicksals. Die Spalten zum

### Tore der Freiheit hat Deine Lebensarbeit geöffnet.

Wenn aber danach die Tore sich austun werden, kann Dein leibliches Auge sie nicht mehr in ihrem vollen Glanze sehen. Deinen aber sei sicher und gewiß: wenn der letzte fremde Soldat den deutschen Boden verlassen haben wird, wenn die Glieder läuten werden von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, wenn der freie deutsche Rhein ausgrüßt, wird das deutsche Volk Dich grüßen, Dein Grab ich grüßen und Dich feiern, als einen der ersten seiner Ritters und Befreier. Wir geloben Dir, in Treue weiterzuarbeiten, in Deinem Geiste die Einigkeit zu halten, wo politischer Streit und trennen will. Das Vorbild Deiner Persönlichkeit und Brüderlichkeit werden wir uns vor Augen halten, und in allem; das Vaterland über der Partei. Wieder Freund! Wir danken Dir!

Als Geheimrat Rahl geendet, erklara, während die große aus tiefster erschütterter Trauerversammlung sich erhob und die Stimmen sich trauernd klangen, das ergreifende: „Ich hat einen Kameraden“. Der Chor „Sei getreu bis in den Tod“ bildete den Ausklang der wundervoll-würdigen Trauerfeier.

### MacDonald zum Tode Stresemanns

Die Gedenkfeier im Reichstag für Stresemann hatte dem New Yorker Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ Veranlassung gegeben, den englischen Premierminister MacDonald darum zu bitten, dem toten deutschen Staatsmann auf seinem letzten Wege einige Worte über das Weltmeer mitzugeben. MacDonald ist diesem Wunsche mit folgenden Worten nachgekommen:

„Ich empfinde tiefstes Mitgefühl mit dem deutschen Volke über den Verlust den es mit dem Hinscheiden Dr. Stresemanns erlitten hat, der, das ist ganz sicher, in der Erinnerung kommender Generationen als eine der größten Persönlichkeiten unserer Zeit dastehen wird. Daß er ein großer Deutscher war, indem er Deutschland in weisestem Maße diente, kann von niemand bestritten werden, der die heutige Lage Deutschlands mit der Lage vergleicht, die Dr. Stresemann angeerbt hat, als er zum ersten Male das Ministerium des Auswärtigen übernahm. Die Verdienste, die sich Stresemann um sein eigenes Vaterland erworben hat, würden aber nicht genügen, um selbst seiner Generation und noch viel weniger kommenden Generationen die wahre Größe seiner Persönlichkeit vor Augen zu führen.

Nur derjenige Staatsmann unserer Generation kann Anspruch darauf erheben, ein großer Staatsmann zu sein, der seinen Landeswohl in Zusammenhang mit der ganzen Welt sucht und unter diesem Gesichtspunkt das für arbeitet. Erst später wird sich die Einsicht verbreiten, daß rein nationale Triumphe nicht immer den Grundstein zu dauerndem Ruhm legen. In dieser Hinsicht ist Stresemanns Ruhm jedoch weitgehend gesichert. Selten wurde einem Staatsmann mehr die Wahl zwischen diesen Triumpfen gegeben, die ihm sicher waren, und einem hart zu erämpfenden Siege, dessen wahren Wert nur die Zukunft kennen werden, die nach ihm kommen. Stresemanns Würde lag in der unerbittlichen Art, mit der er keine Wahl traf. Mühe nicht nur Deutschland allein, sondern die ganze Welt aus seinem Beispiel Nutzen ziehen.“

### Urteil im Prozeß Tuka

#### 15 Jahre Zuchthaus

Das vom Kreisgericht in Preßburg im Hochverratsprozeß gegen Tuka und Genossen gefällte Urteil hat zu Recht erkannt: Professor Dr. Albert Tuka und Anton Snacsky sind schuldig des Verbrechens des militärischen Verrates und des Verbrechens der Vorbereitung eines Komplottes gegen die Republik nach dem genannten Gesetz. Die Verbrechen werden darin erblickt, daß Tuka sich mit Snacsky in den Jahren 1923 und 1924 verbündet, ein ausländisches Spionagebüro in Wien aufsuchte und mit ausländischen Kreisen verhandelte, daß Tuka 1924 in Wien eine Wohnung mietete, in der ein Spionagebüro eingerichtet wurde, daß beide den Stand der Ausrüstung der tschechoslowakischen Armee und die Zahl der Waffen unter der Bevölkerung, die Zahl der Autos und andere Umstände, die abgeheimt werden sollten, verrieten, daß Tuka sich mit Snacsky und ausländischen Kreisen verband, um Dinge anzufordern und zu beschaffen, welche abgeheimt werden sollten, und zwar unter besonders erschwerenden Umständen, daß Tuka 1923 mit Snacsky die „Kobozbrana“ organisierte, die dazu bestimmt war, einen Aufstand in der Tschechoslowakei und den Einfall fremder militärischer Kräfte in die Republik zu bewirken und diesen Teil der Republik fremdem Gebiete einzuverleihen.

### Mißglückter Revolveranschlag in Bukarest

Der angegriffene Minister des Innern unverletzt

Vor dem Gebäude des Innenministeriums wurde am Samstag nachmittag 2 1/2 Uhr von einem jungen Mann, der sich vor dem Hause aufgestellt hatte, ein Revolveranschlag gegen den Kraftwagen des Ministers des Innern Alexander Balda-Bojovda abgegeben, in dem außer dem Minister kein Kabinettsgeselle saß. Die Kugel durchschlug das Fenster der einen Tür des Wagens, verfehlte aber ihr Ziel. Der Minister und sein Kabinettsgeselle blieben unverletzt. Der Täter wurde festgenommen. Bei seinem Verhör erklärte er, er heiße Wladu Berg und komme aus Jassi. Man glaubt, daß er ein Anarchist ist.

# Gedächtnisstunde der Deutschen Volkspartei

Die Gedächtnisstunde, mit der sich der Ortsverein Mannheim der Deutschen Volkspartei in die Reihe derer stellte, die gestern mittig im ganzen deutschen Reich in tiefer Trauer versammelten, um Stresemanns Gedächtnis zu ehren, gestaltete sich zu einer ergreifenden Trauerfeier. Hofgärtendirektor Thomas hatte für eine würdige Ausschmückung des Rufensaales gesorgt. Unter der Orgel war Stresemanns umflossenes Bild aufgestellt, umrahmt von Lorbeer, der die ganze Länge des Podiums einnahm und zu den schwarz drapierten, Teppichen geschmückten Brüstungen der Empore überleitete. Zwei Opferkränze leuchteten im Vordergrund der Empore auf hohen vergoldeten Palonen. Bei verhangenen Fenstern war die volle Beleuchtung eingeschaltet. Die blauen Sterne der Decke strahlten wie Boten einer besseren Welt, der Welt, in die Stresemann zum ewigen Frieden eingegangen ist.

Der Saal war überfüllt. Über 2100 Einladierten wurden gelöst. Viele mussten stehen. Man sah Vertreter aller Kreise der Bevölkerung, ein Beweis dafür, daß man den Ruf der Deutschen Volkspartei verstanden hatte. Bemerkenswert war die starke Teilnahme der weiblichen Leidtragenden. In den vorderen Reihen hatten u. a. die Bürgermeisterin Dr. Walli und Stützer, die Stadträte Haas, Ludwig, Vogel und Zimmermann, mehrere Stadtverordnete, die Beigeordneten Dr. Barisch und Dr. Zeller, Landtagsabg. Dr. Waldeck, Prof. Dr. Helfrich als Vertreter der Zentrumspartei, H. Dr. Jeselsohn als Vertreter der Deutschen Demokratischen Partei, Dr. Helffenstein als Vertreter des Reichsanwalter, Volksdirektor Dr. Bader, Landgerichtsdirektor Dr. Bodenheimer, Landgerichtsrat Dr. Leser, Oberregierungsrat Brunner, Raurat H. v. Gehl, Kirchenrat D. Klein, Handelskammerpräsident Venzel und Frau Julie B. ... an Platz genommen.

Um 11.40 Uhr spielte die Orgel ein Musikstück von P. ... die Stimmungsvoll überleitete zu der sich von jedem Ueberflang freihaltenden Gedächtnisrede, die

## Hauptschriftleiter Kurt Fischer

dem großen Staatsmann und lieben Freunde hielt. Er führte unter andachtsvoller Stille der Trauerversammlung folgenden aus:

Zur gleichen Stunde, in der sich des Reiches ehrwürdiges Oberhaupt mit den Mitgliefern der Regierungen des Reichs und der Länder im Reichstag vereint, um zusammen mit den gewählten Vertretern des deutschen Volkes dem, was sterblich ist an Gustav Stresemann, die letzten Ehren zu erweisen, in dieser Stunde, in der das amtliche Deutschland sich um den Sarg eines seiner höchsten Beamten versammelt, vereinigten sich in zahllosen deutschen Gauen, Städten und Orten deutsche Männer und deutsche Frauen, um ihm in Gedanken das Geleit zu geben zum letzten schmerzhaften Gang.

### Eine unübersehbare Gefolgschaft

gibt ihm unsichtbar dieses Geleit. Parteilos, konfessionell gegenlos, sozialer Natur, sie verkommen an diesem nationalen Trauertage, wie ihn Volk und Vaterland seit dem Ausgang des Krieges gottlos nicht allzu oft erleben mußte. Es ist, als ob ein nationales Doppau über uns herein gebrochen wäre, das uns mit lächelndem Entsetzen erfüllt und unsere Herzen erbeben läßt. Und gerade wir in Mannheim empfinden den Verlust umso tiefer und schmerzlicher, weil wir ihn binnen wenigen Tagen bei uns zu leben und zu hören erhofften, um hier vor dem Forum des Parteitages in der ersten großen Rede nach Haag und Genf vor der deutschen Öffentlichkeit zu künden, wie er das Ergebnis betrachtete und wie er uns neue Wege weisen wollte durch die verwicklungen und fährlichen Irrpfade der äußeren und inneren Politik. Hier wollten ihm die Bewohner des belebten Gebietes, im Besonderen unsere Pfälzer Landsleute, vor aller Welt Dank abkriegen für die Befreiung von schmerzlichen Joch. Hier wollten Stresemann seinem Vorgänger im Amt der Parteileitung und Freunde

### Ernst Bassermann den letzten Freundschaftsdienst

erweisen, indem er bei der Enthüllung des Denkmals die Gedächtnis- und Weiherede halten wollte. Und nun? Der gleiche Künstler, der das Bassermann-Denkmal schuf, hat dem fochten verbliebenen Nachfolger Bassermanns die Totenmaske abgenommen. Anstelle von Freundschaften, Dankesbezeugungen und bunten Wimpeln: Trauerchoräle, Schmerzerfüllte Abschiedsreden, schwarze Fahnen! Der redgewaltige Mund, der unsere Muttersprache meisterte wie selten einer in deutschen Gauen, ist verstummt. Wir, die wir den toten Führer der Vergangenheit im Denkmal ehren wollten, müssen nun selbst dem toten Führer der Gegenwart die Gedächtnisrede halten. Der Mund ist stumm, der jedes Herz entschalt, und eine edle Glosse ist gesprungen.

Eine edle Glosse fürwahr, gegossen aus dem lautersten Metal der Liebe zu seinem Volke, auf deren äußerer Schale die Worte standen: Glaube, Hoffnung, Liebe. Der Glaube an die Wiederherstellung Deutschlands, die Hoffnung, durch seine Arbeit zu seiner befreiten Größe noch unendlich viel beitragen zu können und die Liebe zu seinem Vaterland. Aber, wie es auch schon in der Schrift heißt:

### Die Liebe war die Größte unter ihnen.

Freilich war es eine Liebe von besonderer Art. Wenn er von Deutschland sprach oder an Deutschland dachte, so sprach er nicht damit in wertlosem Lippenbekennen. Ihm erging es, wie es der Arbeiterdichter Bröger in die unvergesslichen Verse gegossen hat: Immer habe ich nur eine Liebe zu Dir gekannt, diese heilige Liebe im Herzen, das für sein Vaterland schlägt, auch wenn er es nicht mit Namen nennt. Wenn es etwas gibt, was uns in unserem ersten Schmerz zu trösten vermag, dann ist es für uns, die wir durch inneren Parteihader selber nur an allzu bösen gewöhnt wurden, die schier überraschende und beglückende Tatsache, daß auch die schärfsten Gegner seiner Politik in dem einen mit uns, den Freunden übereinstimmen: Er war ein wahrhaft deutscher Mann, ohne Eigennutz und ohne nach Ruhm. Und noch ein letzter Zweifel vorhanden wäre, er muß dahinschwinden vor dem Echo, das aus dem Ausland zu uns tönt. Ueber ein Jahrzehnt und Ozeane von Verleumdungen und Verhöhnungen aber und dahingehraut. Wir waren durch geschickte Täuschung der Welt die Ausgestoßenen und Verleumten. Und heute ist Deutschlands Trauer zugleich die Trauer aller Kulturnationen. Eine

### Gemeinschaft des Schmerzes

legt sich Aquatorgleich um die Erde. Wann haben wir es je erlebt, daß beim Tode eines deutschen Staatsmannes englische Arbeiter ihre Tagung unterbrechen und ein englischer Minister mit tränenreicher Stimme dem Außenminister des Landes, mit dem man vor zehn Jahren noch die Waffen geehrt hat, tiefbewegte Abschiedsworte widmet? Wann sind auf französischen Ministerien von selbst die Trifloren auf Halbmonat gesunken, wenn schwarze Fahnen in Deutschland wehten? Nur einmal, als ein großer deutscher Ruffler starb, haben wir ähnliches erlebt. Die Worte, die Richard Wagner in das Grab Carl Maria von Webers hinabrief, gelten heute auch für Stresemann: Siehe, nun läßt der Dritte Dir Gerechtigkeit widerfahren, es bewundert Dich der Franzose; aber lieben kann Dich nur der Deutsche! Du bist kein, ein Tag aus seinem Leben, ein warmer Tropfen seines Blutes, ein Stück von seinem Herzen.

Und was wir selbst nicht anzusprechen wagen, weil es uns vernehmen läßt, aus Italien klingen zu uns ein ganzer Chor von Stimmen, die Gustav Stresemann neben Otto von Bismarck sehen und ihn trotz der Politik, die er im Gegensatz zu Bismarck führen mußte, als den größten deutschen Staatsmann ansprechen seit den Zeiten des Eisernen Kanzlers. Der Deutsche richtet sich nur allzu gern nach dem, was vom Ausland kommt und wie es urteilt. Hier hat er wahrlich einmal Anlaß,

### auf die Stimmen des Auslandes zu hören

denn aus ihnen kann man so recht ermessen, welchen Klang sein Name dort beschallt und wie seine Persönlichkeit das stärkste Gut bedeutet, über das unsere Außenpolitik verfügte, waffen- und machlos wie sie war und ist.

Ueberblicken wir noch einmal die Spanne der Jahre, in denen er die deutsche Außenpolitik geführt hat, so erscheint es schier unfaßbar, daß es ihm in einer Zeit von sechs Jahren gelungen ist, das erste Ziel seines Strebens, die Befreiung des Rheinlandes, zu erreichen. Wir vergessen ja leider nur allzu rasch, Versehen wir uns einmal im Geiste in jene trübten Oktobertage 1923. Der Ruhrkampf hatte zu einer völligen Zerrüttung alles dessen geführt, was uns in den ersten Jahren nach dem Kriege noch einigermassen Halt gewährt hatte. Wirtschaft und Währung lagen in Scherben am Boden. In Sachsen drohte der Volkswidrigkeit, in Bayern die sogenannte nationale Revolution, die im Falle des Gelingens unweigerlich zum Einmarsch der großen und kleinen Entente geführt hätte, Deutschland endgültig zersprengt hätte. Brand über Brand, Not über Not! Aber mit unendlicher Geduld wurden die Flammen eine nach der anderen gelöscht, die inneren Gefahren beseitigt und der Ruhrkrieg beendet. Das war die

### größte Tat im Leben Gustav Stresemanns,

daß er mit schmerzhafter Rücksicht die Folgen aus der verlorenen Schlacht zog und sich bewußt in den Brennpunkt der Unpopulartät stellte, weil er wußte, daß der schwere Schritt getan werden mußte. Lange hat es gedauert, bis er die Scharen widerstrebender Volksgenossen zu seiner Ansicht befehrt hatte. Selbst in den Reihen der eigenen Freunde wurde mancher irre an ihm, aber die, die tren zu ihm hielten, die an ihn und seine vaterländische Sendung glaubten, die vor allem sich gleich ihm zu der Erkenntnis durchgerungen hatten, daß man die Zeit nicht dadurch beschleunigen könne, indem man die Uhrzeiger vorstellt, sie durften auch mit ihm jene folgen Freunden der Erfolge erleben, die seiner Politik beschieden waren.

Gewiß, langsam nur und unter schweren Opfern stellten sie sich ein. Aber wer zu leben und sie richtig zu denken verstand, sah doch, daß sie wirklich da waren. Vocarno, Genf, Paris, Haag, das sind die Namen, deren Klang durch uns! Schicksal seinen unbedingten freudigen Widerhall in uns erweckt, die vielmehr in Wahrheit Stationen auf dem Karwanenberge deutschen Leidens bedeuten. Aber sie bilden doch klar und deutlich die Zeichen, wie die

### Swingari des Versailles Vertrages allmählich abgetragen

wurde. Ein solches Beginnen erforderte Geduld und abermal Geduld. Aber sie, die leider so vielen Deutschen immer noch abgeht, belastet Stresemann, verbunden mit einer unerhörten Fähigkeit, die immer wieder von neuem zum Anlauf ansetzte wenn der erste Sprung misslungen war. Die beiden Eigenschaften gehören zu jener Fähigkeit, die Stresemann in seiner letzten vor drei Wochen in Genf gehaltenen Rede mit dem Dichterwort charakterisierte, daß sie

### zum Bau der Ewigkeiten

Zwar Sandform nur an Sandform reißt, Doch von der großen Schuld der Zeiten Minuten, Tage, Jahre kreißt!

Bei dieser Arbeit, die harte Nerven und klüßten Verstand erforderte und die einem heißen Herzen manchmal zu schwer wurde, darf man doch mit Vergnügung zurückgehen auf das, was erreicht wurde, mag es auch noch so mühsam errungen, zum Teil noch unvollendet und voller Schönheitsfehler sein. Als im November 1928 Stresemann und sein Kabinett sich zu offener Feldschlacht im Reichstag stellten und ließen, sandten ihm treue Mannheimer Freunde Worte des Dankes und Trostes und heideten sie in die Dankworte: Die Grute wird erscheinen und Dich beglücken und die Deinen! In treuem Erinnern daran hat er noch der Rückkehr aus dem Haag diesen Freunden noch einmal gedankt für ihre ausdauernde Treue und darauf verwiesen, daß nun wirklich die Zeit der Grute gekommen sei. Welch ein unfaßbar tragisches Schicksal ist es doch, daß es ihm, dem Mann, nicht mehr vergönnt gewesen ist, das Vergen der Grute in die Scheiter selbst zu erleben. Auf der letzten Wache ist er dahingefunken, ein härterer Schicksal hat ihn gefaßt!

So ist er von uns dahingegangen, wie er es sich selbst immer gewünscht hatte, als ein Kämpfer und Arbeiter bis zum letzten Atemzug. Von allen früheren Ehren, die ihm in reichem Maße zuteil geworden sind, war ihm keine so teuer wie das Eiserne Kreuz am weißschwarzen Band. Diese Auszeichnung, die in der Tat durch die Selbstergebenheit der Verteidigung einen hohen Wert besitzt, ist symbolisch für ihn. Denn sie wurde verliehen für Verdienste um das Vaterland in der Heimat, um Werke der Nächstenliebe und des Friedens. Und wahrlich, Stresemann ist dieses Eisernen Kreuzes wert und würdig gewesen. Gleich seinen Hunderttausenden, die ihr Leben aus dem kriegerischen Verle der Erde dahingaben, ist auch er für das Vaterland gefallen, auf der

### Walstatt des Friedens

Von dem Glauben getragen, daß deutsche Größe bestehen bliebe, auch ohne Waffen, weichte er sein ganzes Sein der fast der Eisengeduld vergleichbaren Liquidation des Krieges und der wirklichen Befriedung Europas. Daß man noch anfänglichem Jögern und Mißtrauen ihn verstand, ihn achtete, obwohl er auch nicht den Bruchteil einer Sekunde die Wahrung deutscher Würde und deutscher Ehre außeracht ließ, das zeigen alle jenen Stimmen aus dem Ausland, die der Friedens- und Versöhnungsbereitschaft Stresemanns übereinstimmend die höchste Achtung zollen, ja die heute schon voller Besorgnis fragen, ob nicht eine Wandlung des Kurzes das mühsam Erreichte wieder zerstören könnte. Sie mögen unbefragt sein. Das Banner steht, wenn der Mann auch fällt! Stresemanns Wirken hat der deutschen Politik auf Jahre hinaus den Weg gewiesen, daß ein Abbiegen davon nicht mehr möglich ist und schon der Versuch uns ins Verderben führen müßte.

Das Lebensbuch dieses Mannes liegt nunmehr abgeschlossen vor uns. Blättern wir seine Seiten um, finden wir ein und manchmal seltsam anmutendes, aber doch erhebendes Lebensbild vorzeichnet. Im besten Sinne des Wortes ein Sohn des Volkes und dennoch ein Auserwählter! Von der Adenauerkirche bis zur Bismarckkirche, wies er eigenartiger Weg, aber ein Weg, der vorwärts und aufwärts geführt hat. Wir zweifeln nicht daran, daß die unbeschriebene Geschichte ihm dereinst eine gerechtere Würdigung zuteil werden lassen wird, als es das Heute vermag, das durch den Wirken des Tageskampfes im Blick getrübt ist. Aber wir wissen das Eine schon jetzt, daß Gustav Stresemanns Name auf der Ehrenliste der Großen unserer Nation verzeichnet sein wird und daß sein Platz

### an der Seite der großen deutschen Befreier

ist, er, der fortan als der Befreier des Rheinlandes und damit des Vaterlandes angesehen sein wird. So fühlen wir uns berechtigt, an diesem Tag und in dieser Stunde das schmerzliche Benehmen „Exoriar“ des Großen Kurfürsten umzuwandeln in die freudige Gewißheit, daß aus den Gebeten und der Bitte Stresemanns nicht ein Rächer, wohl aber verschonende Hollender seines Werkes ersehen werden. Wenn die Glanz der letzten französischen Kompagnie in deutschen Gauen verlungen sein werden, wird man seiner erneut gedenken, und vielleicht ist die Zeit nicht mehr so fern, daß man ihm im befreiten Gebiet die Denkmäler setzen wird, deren Grundsteine heute schon die Herzen unserer Brüder und Schwestern jenseits des Rheines sind.

Doch nun zurück zum schmerzlichen Heute. Der große Deutsche, den man in diesem Augenblick auf den Friedhof bringt, suchte auf seinen Reisen mit Vorliebe die Friedhöfe auf. Auch in der Rufensstadt an der Elm tat er es des öfteren, wie aber keiz die Fürkengruft, die sein Fuß niemals betreten hat. Wer die Natur so liebte wie Goethe, wer von ihr mit Recht sagen konnte, daß sie ihm nicht nur „Lusttaumelnden Besuch“ erlaube, sondern ihm gestatte, in ihr Angesicht zu sehen, wie in das Angesicht eines Freundes, der hätte nach Stresemanns Ansicht verdient, auch nach dem Tode in der Erde zu ruhen, um den Uebergang zu neuen Wandlungen dadurch gewissermaßen auch unbillig zu dokumentieren. In diesen Worten liegt Stresemanns Fühlen und Empfinden in reiner Prägung ausgedrückt. Nichts berührte ihn auf dem Weimarer Friedhof aber tiefer als die

### Inskription auf dem Grabe Ernst von Bismarcks

Immer und Reich wieder las er sie, nach seinen eigenen Worten war sie ihm ein Ausklang der stillen Stunde auf geweihtem Boden. Diese Grabinschrift gelte darum auch für ihn:

Sterben ist nur eines Tages Ende, Tod nur Schlaf der niemals wach Gewesenen, Nie entschlies, wer einmal wach gelebt!

Mit diesem Trost nehmen wir Abschied von Dir, Gustav Stresemann. All unsere Liebe und Treue geleiten Dich in diesem Augenblick auf Deinem letzten Gang. Unsere Hände fallen im Geist die Lippen Deines Bahrtruges. Der Schlag unserer Herzen sei Deine Trauermusik und wir schämen uns nicht der Tränen, die aus unseren Augen perlen. Du bleibst uns und wir Dir verbunden,

### wir brechen die Kette nicht ab!

Dank, unaussprechlicher Dank für alles, was Du uns wertig und gabst. Und wir geloben Dir, dem geliebten Freunde und besten aller Kameraden, Dein Werk mit unseren Kräften zu glücklichem Ende zu führen, damit die letzten Worte, die Du vor fast fünf Jahren in diesem Saale sprachst, bald in Erfüllung gehen mögen: „O Deutschland hoch in Ehren!“

Als Führer des Geschlechts, das nun ins Helle strebt aus dem Dunkel schmerzverstoffener Nacht! Hast einzig Du an Farmantobler Stelle Das Vaterland zu neuem Glanz gebracht. Nun steht Du selber in verklärtem Lichte, Dein Erbe hüten wir nach Deinem Rat. In der Walhalla unserer Geschichte Strahlst Du fortan als Mann der deutschen Tat!

Bei den abschließenden Worten erhoben sich die Kameraden, während die Orgel leise die Weise vom guten Kameraden spielte. Es waren wahrhaft erschütternde Minuten, die viele zu Tränen rührten. Mit einer Paraphrase, die in die Akkorde des Deutschlandliedes anklang, wurde durch Musikdirektor P. ... gegen halb 1 Uhr die ergreifende Trauerfeier beendet. Die Deutsche Volkspartei hat ihre großen Toten in überaus würdiger, erhebender Weise geehrt, an der die ganze Mannheimer Bevölkerung ohne Partei- und sonstige Weltanschauung beteiligt war.

\* Neue Wohlfahrtsbriefmarken. Zur Bekämpfung der noch immer bestehenden großen Notstände in weiten Teilen der Bevölkerung, insbesondere auch unter den Kindern, wird die Reichspostverwaltung neue Wohlfahrtsbriefmarken zugunsten der Deutschen Rothhilfe herausbringen. Die Reichspostverwaltung der Deutschen Rothhilfe, Berlin W 8, Bismarckstr. 62, ist bereit, die Propaganda für den Vertrieb der Marken in einzelnen Fällen zu beraten. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ermächtigt der Unterrichtsminister die Provinzialstaatskollegien (die Regierungen), in geeigneter erscheinender Weise die Schulen auf die Zwecke und Erfolgsmöglichkeiten der Wohlfahrtsbriefmarken aufmerksam zu machen und Lehrer und Schüler für die Briefmarken zu interessieren. Ein Verzicht der Marken in der Schule und durch Schüler ist nicht zulässig. Der Erlös aus den Wohlfahrtsbriefmarken soll in diesem Jahr ausschließlich der Bekämpfung der Jugend zugute kommen.

# Mit der Elektrischen nach Heidelberg

Am Freitag-Abendblatt berichtet wurde, nahmen, wie ergänzend mitgeteilt sei, auch Generaldirektor Löwit, der Geschäftsführer der D.C.G., und Beigeordneter Elsäßer teil. Bei dem herrlichen Wetter wurden die Naturschönheiten, die die Fahrt auf der ganzen Strecke bietet, ganz besonders ausfallend vor Augen geführt. Zunächst die Partie am Neckar, zur Rechten der noch fastigarrne Biespian des Rennplatzes, dahinter das Stadion, zur Linken die massigen Schleusentürme, die sich so gut in die Landschaft einfügen. Hinter Seckenheim weitet sich der Blick. In beiden Seiten Heider, die zum Teil noch des Abertens harren. Wir nehmen Abschied vom Neckar. Die Strecke läßt Redarhausen weit drüben links liegen und wendet sich nach den Unterführungen, die die Dämme der Main-Neckarbahn und der nach Heidelberg führenden Landstraße durchbohren, direkt Edingen zu. Auch dieser Ort bleibt links liegen. Ganz für sich, als wollte er sagen: Ich passe doch nicht in eure Umgebung, hat sich mitten im Feld der neue Bahnhof angegliedert. In der gleichen Front liegt rechts von ihm die stattliche Wagenhalle, die sich hoch über den Wagenzügen wölbt, die hier abgestellt werden. Die Halle liegt ungefähr an der Verkehrsecke, sodas Fahrten nach Möglichkeit vermieden werden, wenn von ihr Abgang und daselbst einsteigen. In Edingen mündet die Neckarhäuser Schleife in die neue Linie ein und gibt die selber benannte Landstraße zwischen Edingen und Bieblingen frei. In Bieblingen erreicht die neue Strecke wiederum die Trasse der alten, die auf eigenem Bahnkörper über den D.C.G.-Hüterbahnhof, den Bahnhof Heidelberg, Bismarckplatz und den Vorort Handshühheim in Gemeinschaftsbetrieb befahren wird. In unferer nicht geringen Benutzung können wir während der Fahrt feststellen, daß der Zug so ruhig läuft, daß wir in unseren Bled Kotigen machen können, ohne befürchten zu müssen, wie es früher der Fall war, Schriftzeichen zu malen, die selbst für und schwer zu entziffern sind. Das liegt, wie uns von sachverständiger Seite versichert wurde, nicht nur an der Bauart der weithin leuchtenden gelben Wagen. Auch der neue Unterbau der Strecke trägt viel dazu bei, daß man nicht mehr geschüttelt und geschüttelt wird.

Das Mittagessen, das nach der Fahrt im laudenden Herkulesheim im Hotel "Darmstädter Hof" eingenommen wurde, brachte eine ganze Anzahl Reden.

## Bürgermeister Dr. Walli

Der, wie berichtet, als Stellvertreter der Vorsitzenden des Aufsichtsrats der D.C.G. zuerst das Wort ergriff, begrüßte insbesondere Dr. Kupper, der zum großen Teil dazu beigetragen habe, daß diese Feiertage stattfinden könne. Herzlich begrüßt wurden auch die Vertreter der Nachbarstädte und -gemeinden, zu denen sich Polizeidirektor Adelsädt, Straßenbahndirektor Sprick und Oberbahndirektor Rudolph von Heidelberg gesellt hatten, und die Vertreter der Mannheimer und Heidelberger Presse. Die Heidelberger waren mit der Hauptbahn hierher gekommen, um die erste Fahrt der Elektrischen mitzumachen. Man sei, so führte Bürgermeister Dr. Walli weiter aus, an einem Wendepunkt der Geschichte der D.C.G. angelangt. Langjährige Wünsche seien endlich in Erfüllung gegangen. Die Absicht, sämtliche Bahnen der D.C.G. zu elektrifizieren, habe nur bei der Bahn Mannheim-Weinheim durchgeführt werden können. Als um die Jahreswende 1927 durch den Mannheimer Bürgerausschuss die Bürgerschaft für eine Anleihe von 15 Mill. M. genehmigt wurde, war beabsichtigt, den bisher hinaufgeschobenen Plan zu verwirklichen, ja darüber hinaus neue Linien bis Schwetzingen und Lompertheim zu bauen. Nur zu bald mußte man sich überzeugen, daß es nicht möglich war, die 15 Mill. aufzutreiben. Die Beratungskommission in Berlin, die die Auslandsanleihen zu genehmigen hat, erteilte eine vollständige Ablehnung. Erst als sich die D.C.G. beschwerdeführend an das Reichsamt für Eisenbahnen wandte, wurde erreicht, daß die Beratungskommission die Aufnahme von 35 Mill. M. gestattete. Außerdem gelang es noch anderes Geld flüssig zu machen, von dem ein großer Teil allerdings nächstes Jahr zur Rückzahlung fällig ist. Mit den disponiblen Mitteln konnte nunmehr wenigstens die Strecke Mannheim-Heidelberg bis Handshühheim elektrifiziert werden. Der Weiterführung bis Scharlsheim stellen sich neue Schwierigkeiten in den Weg. Es sei mit Dank anzuerkennen, daß die verantwortlichen Persönlichkeiten der D.C.G., die Direktoren Kunk und Welsche, denen in erster Reihe das Zustandekommen des Werkes zu verdanken sei, sich mit außerordentlicher Tapferkeit und großem Geschick dafür eingesetzt hätten. Die Bahn Mannheim-Heidelberg hätte im ganzen etwa 9 Mill. M. gekostet, eine außerordentlich hohe Summe, die es sehr schwer mache, in der Elektrifizierung fortzuführen. Man sei dazu bereit, aber erst müsse das Geld zur Verfügung stehen. Auch mit der Reichsbahn habe man große Schwierigkeiten gehabt. Als man zur Elektrifizierung geschritten sei, habe die Reichsbahn Einspruch erhoben, weil sie den Wettbewerb fürchte. Die Reichsbahn glaube der D.C.G. sogar summen zu können, eine Entschädigung zu bezahlen. Es sei an sich nicht verständlich, daß eine amtliche Stelle zur Elektrifizierung dränge, während eine andere amtliche Stelle der D.C.G. Benachteiligung zu weise. Offenbar würden die Schwierigkeiten, die sich der Errichtung des Aufnahmegebäudes in Heidelberg entgegenstellten, bald überwunden sein. Dr. Walli dankte den Beamten und Arbeitern der D.C.G. und den Unternehmern und Arbeitern der Privatfirmen, die an dem Werk beteiligt waren, und schloß unter herzlichem Beifall mit einem Hoch auf die völk. und gemeindefördernde D.C.G.

## Bürgermeister Wieland-Heidelberg

Wollte ich, daß die elektrifizierte Bahn nicht nur den Reich der Heidelberger, sondern auch den der Schwetzingen und der Konfirmanten in reichstem Maße erwecken dürfte. Für die Heidelberger sei es von ganz besonderer Bedeutung, daß nunmehr die Dampfzüge, die 33 Jahre durch die Stadt fuhr und nicht immer mit freundlichen Zurufen begrüßt wurde, verschwinde. Dank der Arbeit des früheren und jetzigen Aufsichtsrats und der Energie der Direktion der D.C.G. sei das Werk noch vor dem 40. Jahre vollendet worden. Er habe die Freude, den allerliebsten Dank der Stadt Heidelberg für die so glückliche Veränderung auszusprechen zu dürfen, die die Bahn erfahren habe. Bezüglich des Aufnahmegebäudes am Bismarckplatz behänden nur noch Schwierigkeiten, die sich auf die äußere Gestaltung bezögen. Unter allgemeiner Beifall sprach der Redner die Hoffnung aus, daß Heidelberg zahlungsfähiges Entgegenkommen findet, wenn über die Errichtung des Aufnahmegebäudes entschieden wird. Die D.C.G. habe, als sie die Heidelberger veranlaßte, auf das Recht zu verzichten,

Mannheim zu fahren, ihren Zweck richtig erkannt, den Zweck, die von Mannheim und aus den umliegenden Gemeinden fortziehenden Bewohner nach Heidelberg zu führen und recht lange festzuhalten. Auch für dieses Entgegenkommen der D.C.G. danke er ganz außerordentlich. Der Redner spielte auch auf die Eingeweihtenfrage an, wobei er sich gegen eine Forcierung aussprach, zugleich aber betonte, daß man auf gewissen Gebieten durchaus gemeinschaftlich vorgehen könne. Er hoffe und wünsche, daß die Tätigkeit der D.C.G. zur weiteren Verbindung der Gemeinden rechts und links des Rheines beiträgt. Doch hoch des Redners galt Aufsichtsrat und Direktion der D.C.G.

## Straßenbahndirektor Sprick-Heidelberg

bemerkte, es sei wieder einmal eine ganz große Tat, die die Stadt Mannheim und die D.C.G. vollbracht hätten. Er begrüßte die beiden hierzu. Die Dampfzüge werde ihm immer in angenehmer Erinnerung bleiben, weil er mit ihr vor 27 Jahren zum erstenmal zur Baumbüte gefahren sei. Mögen die Hoffnungen, die sich an das Unternehmen knüpfen, in vollem Maße in Erfüllung gehen.

## Bürgermeister Adelsädt-Heidelberg

sprach der Verwaltung der D.C.G. für das vollendete Werk ebenfalls seine uneingeschränkte Anerkennung aus und verband damit die Hoffnung, daß die noch offenstehenden Wünsche bei beiderseitigen guten Willen in absehbarer Zeit zu beiderseitiger Zufriedenheit befriedigt werden können. Möge das Unternehmen sich für alle umliegenden Gemeinden segensreich gestalten.

## Bürgermeister Reinle-Edingen

der Edingen als Mittelpunkt der Städte Mannheim und Heidelberg bezeichnete, sprach seine Freude darüber aus, daß nunmehr die beiden Städte durch die elektrische Bahn miteinander verbunden sind. Als fortschrittlich gekannt begrüßte er die Errichtung der neuen Linie und sprach Aufsichtsrat und Direktion der D.C.G. den Dank dafür aus, daß sie das Werk in so glücklicher Weise durchgeführt und die umliegenden Gemeinden an beide Städte etwas näher herangebracht habe.

## Weitere Ansprachen

Bürgermeister Koch-Padenburg leerte auf recht baldige Erbauung der Linie Mannheim-Padenburg-Scharlsheim sein Glas.

Polizeidirektor Adelsädt-Heidelberg bezeichnete die Elektrifizierung der Bahn Mannheim-Heidelberg als eine der wichtigsten Schöpfungen auf dem Gebiete des Verkehrswezens der Reichsregierung im Wirtschaftsgebiet Mannheim-Heidelberg. Schon vor fünf Jahren sei vergeblich Dampf gemacht worden wegen der Einstellung des Dampfzuges. Der Redner gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich die Betriebsgemeinschaft zwischen D.C.G. und Heidelberger Straßenbahngesellschaft immer inniger gestalte und zu einer Interessengemeinschaft aller Verkehrsunternehmen links und rechts des Rheines führe. Das Hoch des Redners galt dem Wohle beider Gesellschaften und speziell dem des Gastlandes.

Bürgermeister Böhrer-Dossenheim verband mit seinem Glückwunsch die Bitte, die Strecke Heidelberg-Dossenheim-Scharlsheim-Weinheim recht bald zu elektrifizieren, und schloß in diesem Sinne mit der Hoffnung, daß, wenn die Franzosen die Pfalz verlassen haben, die Bewohner der Bergstraße elektrisch fahren.

Stadt. Dr. Peterlen-Mannheim ist dafür, daß die Bezeichnung "Die christliche Gesellschaft" für die D.C.G. in "Ordnungliche Erprobungs-Gelegenheit" umgewandelt wird. Der Redner trank auf die Geschwindigkeit.

Direktor Kunk dankte herzlich für die Anerkennung, die in den Tischreden zum Ausdruck kam, und verband damit den Dank im Namen der Beamten und Arbeiter der D.C.G. und des Betriebs- und Bauleiters Welsche, der eine geradezu erkannte, unermüdete Tätigkeit entfaltet hat. Der D.C.G. lege den größten Wert darauf, den Betrieb so angenehm als möglich zu gestalten. Der Redner trank einen kräftigen Schluck auf ein immer engeres Einvernehmen zwischen Mannheim und Heidelberg und dem ganzen Wirtschaftsgebiet.

Um 4.45 Uhr wurde die Rückfahrt nach Mannheim angetreten. Auf dem Bismarckplatz, wo der Haltepunkt bereitstand, hatte sich inzwischen ein sehr zahlreiches Publikum angesammelt, das die eleganten Wagen mit großem Interesse betrachtete. Um halb 6 Uhr landeten die Ausflügler wieder an der Friedrihsbrücke. Die Fahrt hatte diesmal nur 40 Minuten gedauert. Ein lokalhistorisches Ereignis war zu Ende. Sch.

# Städtische Nachrichten

## Der erste Oktobersonntag

Irng im Gegensatz zum Vortage, dem warmen Sonnenschein mit sommerlicher Temperatur beschieden war, ausgesprochen herbstlichen Charakter. Zum Abschließen des ersten "Wetter!" konnten die Vortragenden beklammern, die in der zwölften Vormittagsstunde dem Hofgartentanz trübten, um an der Gedächtnisfeier teilzunehmen, die der Ortsverein Mannheim der Deutschen Volkspartei zum ehrenden Gedächtnis an Stresemann im Kaiserpalast veranstaltete, denn gerade um diese Zeit lösten sich Tropfen vom grauen Volkensorngang, der den Himmel bedeckte, und fielen wie Tränen zur Erde. Die Bevölkerung, soweit sie im Besitz von Fahnen ist, hat dauernd wieder mal verlegt, denn die staatlichen und städtischen Gebäude waren wohl besetzt, auch die ausländischen Konsulate, aber nur sehr wenig Privathäuser. Man wird diese Gleichgültigkeit nicht verstehen.

Glücklicherweise letzte erst der Regen wieder von neuem ein, als sich schon die Abenddämmerung auf die Stadt gesenkt hatten. Der Besuch der Schanzen über Neckar und der Bismarckwiese auf dem Zeughausplatz wurde infolgedessen nicht beeinträchtigt. In den Gassen der Außenstadt war nachmittags schwer durchzukommen. Wie uns amtlich mitgeteilt wird, war der Verkehr auf der Hauptbahn den ganzen Tag über mäßig. Starke Inanspruchnahme dagegen die neuen Wagenzüge der elektrischen Bahn Mannheim-Heidelberg, die auch in der Innenstadt allgemeines Aufsehen erregten, weil sie vom Hauptbahnhof aus durch die Breitenstraße zur Friedrihsbrücke fahren. Ihr charakteristisches Läutesignal macht schon von weitem auf ihr Können aufmerksam. In den Abendstunden, die nun schon wieder mehr dazu verlocken, sich um des Wils aneulige Platte zu versammeln, waren die Kaffeehäuser und Wirtschaften stark besetzt. Besorgnis wurden die Vorkale, in denen der "Neue Markt" Sch.

\* **Gebäudeversicherung.** Das städtische Nachrichtenamt weist auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über die Anzeigepflicht für die Gebäudeversicherung hin. Unterlassungen haben zur Folge, daß Gebäude nach eingetretener Verleserhöhung unterversichert sind und daß nach eingetretener Verleserminderung (durch Abbruch, Einsturz oder Baufälle) auch weiterhin die Beiträge zur Gebäudeversicherung in bisheriger Höhe bezahlt werden müssen. Außerdem kann für Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeige eine Geldstrafe verhängt werden. Ferner ist der städtischen Versicherungskasse Anzeige zu machen, wenn im laufenden Jahre auf Pachtzügen stehende Gebäude in anderen Besitz übergegangen sind, bezw. wenn Gebäudeeigentümer, die nicht in ihrem versicherten Gebäude wohnen, ihre Wohnungen gemeinschaftlich haben, aber die Hausverwaltung ihrer Gebäude anderen Personen oder Firmen übertragen haben.

\* **Schädelbruch durch Sturz vom Hof.** Samstag vormittag wollte ein 45 Jahre alter Radfahrer kurz vor dem Schließen der Schranken den Bahnübergang Hofenbahnstraße überqueren. Dabei rannte er gegen einen Anhängerwagen des vorbeifahrenden Straßenbahn und blieb mit einem Schädelbruch liegen. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Es besteht Lebensgefahr.

\* **Schwerer Sturz infolge Krankheit.** In der Nacht zum Sonntag kürzte ein 29 Jahre alter Kaufmann in angegrabenem Zustande auf der Friedrihsbrücke so unglücklich auf Boden, daß er am Kopf erhebliche Verlesungen davontrug. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

\* **Seinen 78. Geburtstag feiert heute Schmiedemeister Friedrich Hendeke in voller Rüstigkeit.**

\* **Seinen 60. Geburtstag feiert am heutigen Montag Herr Michael Kausler, Ober-Postmeister bei der städt. Straßenbahn, eine in den Kreisen der Straßenbahner beliebte Persönlichkeit.**

\* **Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am morgigen Dienstag Herr Andreas Gerich mit seiner Ehefrau Käthe geb. Eilenhardt, Stolzestraße 8.**

# Aus dem Lande

## Großfeuer in Walldorf

X Walldorf, 5. Okt. Zweigroße Wohnhäuser und drei Scheunen wurden am Donnerstag Abend in Walldorf innerhalb kurzer Zeit eingestürzt. Das Feuer war in einem Holzschuppen entstanden. Der starke Wind trieb die Flammen weiter. Die Brandschadigen sind nur gering versichert. Das Vieh konnte gerettet werden, von dem Insurgent nur wenig. Bei den Löscharbeiten erlitt der Feuerwehrmann Max Giska einen Dammadionsanfall. Beim Zusammenbrechen verletzete er sich so schwer, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

## Tageskalender

### Montag, den 7. Oktober

Nationaltheater (für den Bühnenstoffbund): "Flaneur" 10.30 Uhr.  
 Hoftheater: Das neue Varietö-Programm 20.15 Uhr.  
 Volkstheater: "Alhambra", "Narkose", "Schauburg", "Zirkusprinzessin", "Kapital", "Am Theater blühen wieder die Blumen", "Scola", "Die von der Höhe her", "Gloria", "Der rote Kreis", "Palast-Theater", "Die kleine Witwe", "Hinauf mit dem", "Der schwarze Herr", "Die kleine Witwe", "Hinauf mit dem", "Der schwarze Herr", "Die kleine Witwe", "Hinauf mit dem", "Der schwarze Herr", "Die kleine Witwe".  
 Universum: "Bot und Vatahan als Rennfahrer".

## Der Better aus Dingsda

### Neu einstudiert im Neuen Theater

Auf den Mannheimer Theaterbrettern erschienen soeben zwei verschiedene Bettern. Der eine war arm. Sein Dichter hieß Barlach; der andere reich. Das Publikum machte leider Kraß. Jetzt ist der Verlobungsweiser dazu gekommen aus Dingsda. Und hat des andern Beifall auch noch mitgenommen.

Er ist nicht mehr ganz neu, der Dingsda-Better. Auch nicht für Mannheim. Aber es ist eigentlich viel netter. Man trifft einen angenehmen, schon länger bekannten, als einen neuen nicht so ganz angenehmen Bekannten; es gibt ja so wenig Verwandte, die einem behagen. Bei diesem hier aus vergangenen Mannheimer Federer-Tönen freut man sich über die hübschen Melodien. Die recht verschwenderisch durch sein süßes Leben gehen. Von den neueren Operettenmachern allen ist dem Künnecke wenigstens noch was einfallen. Ganz gewiß mehr als seinen Textfabrikanten.

Die sich unter anderem aus Radeamus nennen. Das heißt deutsch: wir wollen lachen; Gut, aber dann darf man keine so albernem Scherze machen. Doch das alles macht die Musik wieder gut. Bei deren Vermittlung Kapellmeister Schlauning so tut, als dirigiere er die Operette zum zweihundertsten Mal. Sein Talent zeigt sich also auch in diesem Fall. Als sogenannter Better mit romantischem Gemüt Ein neuer Tenor namens Radeal ins Ensemble tritt. Mit Radeal hat Radeal ganz gewiß nichts gemein; Das leuchtet schon durch das hohe "C" darin ein. Von seiner Stimme macht der neue Mann ergiebigen Gebrauch und als eifriger Darsteller genügt er auch. Sophie Karst singt des Bettern romantische Liebe Mit klangvoller Operastimme. Wenn sie nur wieder bei der Dier wieder!

Margit Siecht, die Frische, Reife Springt und singt als Soubrainen-Deffiance. Völlig mit seinem köstlichen Humor Holt aus seiner großen Rollenruhe den Herrn Ruhbrod hervor. Als ob eine Kuh Brot geben könnte! — Obwohl wir in Mannheim recht vermehrte Leute sind, was die familiären Alten angeht, Die neue Nora Vanderrich als Frau Ruhbrod in Ehren beehrt.

Wenn Walter Friedmann auftritt, beginnen die Lacher; Er ist wieder der Haupt-Späße-Macher. Die Herren Böller und Karlinger vom Ebor Stellen sich als treffliche Chorenspieler vor. Vandory, der den richtigen Better vorführt, Das das Ganze mit viel Stimmung und Farbe einstudiert. Das Publikum sucht den Dingsda-Better herzlich willkommen zu heißen und ihn nicht wie den Armen Better gleich hinauszuweisen. Am Schluß sagt Herr Ruhbrod: Gedenken Sie, daß sich das Publikum richtig verhält? In diesem Fall ist es kein Wunder, weil ihm so ein Better natürlich gefüllt.  
 Dr. K.





# 1. N. C. Birmaiens Deutscher Mannschaftsmeister im Ringen

## Sella-Mehlis im Rückkampf 13:4 geschlagen

Selbsthand für Birmaiens 26:9

Die ganze letzte Woche sprach man in Birmaiens Sportkreisen von nichts anderem als dem Rückkampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft, der gegen die Besiegten aus dem Vorkampf des vorletzten Kampfes, Sella-Mehlis, zu bestehen war. Wie vor acht Tagen in Sella-Mehlis wurde auch diesmal dem Treffen beider Mannschaften das allergrößte Interesse entgegengebracht. So kam es, daß der große Volksgarten, der 2000 Personen aufnimmt, bis auf den allerletzten Platz besetzt war. Von beiderseitiger Seite wurde die Wichtigkeit der Veranstaltung durch Entsendung einiger Vertreter unterstrichen.

Die Jugendkraft Sella-Mehlis sah sich am Samstag abend einer sehr schweren Aufgabe gegenübergestellt, galt es doch, das Punktergebnis im Rückkampf so zu gestalten, daß ein eventuelles Sieg erloschen werden konnte. Von vornherein schien dieser Versuch jedoch zur Unmöglichkeit verurteilt, denn selbst wenn es den Thüringern gelungen wäre, mit der gleichen Punktzahl zu gewinnen, wie sie im Vorkampf verloren hatten, nämlich 13:5, hätten sie noch eine längere Ringzeit aufstellen müssen, sonst wäre ein Rückkampf notwendig geworden. Doch beide Möglichkeiten konnten von der Jugendkraft nicht ausgeübt werden, sie wurde im Gegenteil wiederum besiegt, trotzdem sie in vier Gewichtsklassen Umstellungen vorgenommen hatten. Kennen die Mitglieder im Vorkampf einen Schultersieg und einen Punktsieg erlitten, der ihnen fünf Punkte einbrachte, so mußten sie sich diesmal mit zwei Punktsiegen begnügen, womit auf ihr Konto nur vier Punkte kamen.

Termin-Pl., der im Vorkampf gegen Kutschy verlor, schickte sich über Sella-Mehlis nach 30 Minuten einen guten Punktsieg im Ringkampf.

Sella-Mehlis, der gegen Wahl ein knappes Punktergebnis erzielt hatte, sah sich diesmal Kutschy gegenüber. Auch hier sollte es ihm einmündig gelingen, dem Gast die Punkte zu bringen und so auch die Entscheidung im Gesamtgewicht für Birmaiens sicherzustellen.

Baumann-J.M., der seinerzeit für die Jugendkraft die letzten Punkte setzte, erzielte sich auch jetzt wieder als zuverlässiger

Wann für seinen Verein. Wiederrum nach 30 Minuten hatte er über Kutschy einen Punktsieg im Ringkampf.

Max B. a. S. L. M. fand sich für seine Niederlage, die ihm 6:0 bei r. Pl. im Ringkampf brachte, prächtig revanchieren. Reizte sich der Mittelgewichtler im Vorkampf durch ausgezeichnete Leistungen über die Disko, so hatte er beim Rückkampf das bessere Ende und konnte dabei einen verdienten Punktsieg über 30 Minuten abnehmen.

Der so in den unteren Gewichtsklassen eine ausgezeichnete Kampfführung vorwanden, so sollten die Mitglieder Optimisten in den oberen Abteilungen wie seinerzeit bald eines besseren belehrt werden. Auch ihre letzte Anstrengung, die sie mit der Umstellung im Leicht- und Schwermittel vornahmen, rentierte sich nicht. Mater hätte noch ausgeglichener Standkampf in der 16. Minute eine gute Gelegenheit, seinen Gegner M. a. S. r. Pl. auszuschalten. Mit einem Ueberflieger brachte er ihn in die Brücke, wo sich noch einige Zeit hielt, bis sein Widerstand gebrochen war.

Reinhold-J.M. konnte sich auch im Schwermittel nicht behaupten. In den ersten zehn Minuten hielt er gegen Kutschy ein Gleichgewicht, seinen Gegner M. a. S. r. Pl. auszuschalten. Mit einem Ueberflieger brachte er ihn in die Brücke, wo sich noch einige Zeit hielt, bis sein Widerstand gebrochen war.

Stell-J.M. ist auch im Endkampf wenig vom Erfolg bezaubert. Schon nach 2:45 Minuten hat ihn der Birmaienter Schwergewichtler P. a. n. t. a. g. durch Schultersieg aus dem Ring auf beide Schultern gelagt.

Damit ist der Rückkampf mit 13:4 an Birmaiens gefallen und gleichzeitig das Gesamtresultat für Birmaiens mit 26:9 Punkten gesichert, das wieder einmal dem deutschen Vertreter in so hoher Weise an ihm gebracht hat.

Den glänzenden Siegern wurde durch die Zeitung des DRSB, ein Kranz überreicht, während für den 4. Kreis Sportwart S. a. o. P. Mannheimer, der zugleich im Ringkampf mitwirkte, eine wertvolle Urkunde sprach und durch eine Blumenkränze seinem Glückwunsch Ausdruck verlieh.

Am Montag abend ist in Birmaiens aus Anlaß der Erringung der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft ein Festessen geplant.

Sie wie noch erfahren, beschließt der Verein für die Ring- und Faustkämpfe von 1886 Mannheimer, den 1. Nov. demnächst zu einem Mannschaftskampf zu verpflichten.

konnte die Deckungszeit nur vor der Pause genügen, dann wurde sie von der Mundschleimhaut überzogen, was natürlich überaus ungesund ist. Der Kampf selbst in seinem Verlauf einen glatten Verlauf. Seine Aufnahme der Vorzüge ist zu langsam, auch mit der Schläge Kämpfe es nicht. Der technisch gute Innenkämpfer verstand nicht die Freikämpfer und war der Einfluß der gefährlichen Stürmer. Vor tausend Zuschauern leitete D. B. L. F. r. Stützgen bestimmt und sicher.

Mundschleimhaut fand sich rascher zusammen und kam bald durch Halbesicht zum Nahrungsträger. Langsam gemann auch die Endschleimhaut an Boden, das Mundschleimhaut Sturz selbste sich weit gefährlicher, aber es sollte in seinem Sturzraum die gegnerischen Innenkämpfer sehr gut und so konnten mit etwas Glück weitere Erfolge des Gegners vermieden werden. Kurz vor der Pause vermochte dann Mannheim's Halbesicht auf Vorlage von rechts auszugleichen. Nach einer vorletzten Situation führte der Stützgen durch Herauslaufen. Dann war Pause.

Nach Wiederbeginn war zunächst 0:0 überlegen, aber die Angriffe waren zu überflüssig und Mundschleimhaut Verteidigung bekam immer wieder Gelegenheit zum Klären. Dagegen bringt ein plötzlicher Durchbruch Mundschleimhaut durch den Mittelkämpfer erneut die Führung. Das Spiel wird nun härter. Nachdem hat es Gelegenheit zum Ausweichen, aber der Schwanz des Mittelkämpfers geht am linken Tor vorbei. In der Folge hat die 0:0-Verteidigung und Dedung schweren Widerstand zu leisten, kann aber nicht verhindern, daß ein Angriff des rechten Flügel vom Mittelkämpfer zum dritten Tor durchschlägt wird. In den letzten Minuten mehr 0:0 nochmals vergebliche Anstrengungen. Durch eine ziemlich harte Offensiventscheidung stellt dann Mundschleimhaut Halbesicht das Endergebnis her. —

waren. Die Mannheimer Vereine, die in der ersten Gruppe spielen, haben ihr erstes Auftritten ganz gut gestaltet. John Heckeran erzielte eine ehrenvolle 5:1-Niederlage gegen die kampfstärke Turngemeinde Heidelberg. Die beiden anderen Vereine, T. S. Osterheim und T. S. Rheinm., fanden sich im Vorkampfen gegenüber, das Osterheim in einwandfreier Weise über den vorjährigen, allerdings ersieggeschwächten, Vorkämpfer im Vorteil sah; während in der 2. nordbadischen Gruppe Weinhelm über Durlach die Oberhand behielt, ist die Niederlage der Turngemeinde Siegelhausen gegen T. S. Röhrdach auf eigenem Gelände als Ueberzahlung zu bezeichnen. In den einzelnen Gruppen hatten die Spiele nachstehende Ergebnisse:

Gruppe 1: 02 Weinhelm — T. S. Durlach 7:3 (1:1); Tdb. Durlach — John Weinhelm 5:3 (3:1); Tdb. Siegelhausen — T. S. Röhrdach 4:3 (1:1).

Gruppe 2: John Offenburg — T. S. Baden-Baden 7:1 (4:0); Tdb. Gengenau — Polizei Karlsruhe 3:1 (2:0).

Gruppe 3: T. S. Völs — T. S. Osterheim 5:1; T. S. Weinhelm — T. S. Röhrdach 1:3 (1:3).

Gruppe 4: T. S. St. Georgen — T. S. Ronkhan 5:3 (4:1); Tdb. S. Singen — Baden Ronkhan 6:3 (3:4).

Freundschaftsspiele:  
Badenia Heidenheim II — T. S. Seidenheim I 1:0; Badenia Heidenheim I — T. S. Seidenheim II 1:0; Badenia Heidenheim I — T. S. Seidenheim III 1:0; T. S. 40 Mannheim II 1:0; Germania II 7:1; T. S. 46 Mannheim II — T. S. Waldhof I 0:3; T. S. 46 Mannheim I u. H. Romm. — Tdb. Germania I 5:3; T. S. 46 Mannheim Damen — Diebstahlstraße 4:2.  
R. G.

## Hoden

H. G. Heidelberg — T. B. 46 Mannheim 7:0

Schnell und erfolgreich zu spielen, das ist die große Kunst des H. G. Die Leute beherrschen alle Feinheiten eines modernen Hodens, so daß wir uns immer wieder gern dem großen Gegner zu einer „Rehrunde“ stellen werden. Auch diesmal zeigten sich die Heidelberger in Spielauffassung und Spielbau klar überlegen, zudem natürlich auch in technischer Beziehung. Da beiderseitig jeder einzelne den Ball unbedingt sicher, so sicher, daß hier Hodens spielen eigentlich als eine Leichtfertigkeit erscheint, wenn man nicht gleich daneben sehen könnte, wie schwer es auch wieder ist. Da mühten sich die Mannheimer ab, aber immer wieder vergeblich. Große Mühe gab sich die Gabeläuferteile, aber man fand zu wenig Unterstützung. Der Angriff half fast nie gut aus, was sich besonders nachteilig auswirkte, da auch die Verteidigung diesmal keineswegs die gewohnte Sicherheit aufzuweisen hatte. So brachte sich der H. G. nicht einmal ganz anknüpfen, um zu diesem hohen, einseitigen Erfolg zu kommen. Die Heidelberger hatten keinen einzigen schwachen Punkt und fanden sich immer wieder zusammen, so daß sie vor allem nach der Pause klar überlegen wurden. Umsonst suchte Mannheim zu Erfolgen zu kommen, der Angriff verlor sich vollkommen, zeigte wenig System und ungenügendes Stellungsspiel und zudem noch geringen Eifer. Sehr gut hielt sich der Schlußmann der Mannheimer, der von den Heßen Treßern kaum einen Vorteil erlangte, aber sonst wiederholt ausgezeichnete wehrte.

Das Spiel bringt Mannheim alsbald eine große Chance, die aber noch auf Kosten einer Strafschöpfung gemacht werden kann. Mehr und mehr legt sich das ausgezeichnete Kombinationspiel der Heidelberger durch, zunächst sieht die alte Mannheim reichlich zur Seite, dann hält der Gabelsturm mehrmals sehr sicher, bis doch Bogi einen scharfen Ball unter die Latte schießt. Treßern beim nächsten Angriff erhöht Horn auf 2:0. Weitere Chancen folgen, aber Mandelstiel hat mit seinen Schüssen kein Glück. Nach der Pause hält die Ueberlegenheit der Heidelberger an, die teilweise drückend überlegen werden. Die Folge sind weitere fünf Tore. Röhren schießt auf Flanke von Horn unvollbar ein, dann verwandelt Hofmann eine Strafschöpfung, während Bogi einen Fehlschlag des rechten Verteidigers geschickt auszunutzen weiß. 5:0. Nach prachtvoller Kombination erhöht Peter 3 auf 6:0, während Treßern der Treßern mit einem heissen Erfolg beschließt. — Im Spiel der Erfolgsmannschaften kam Mannheim zu einem beachtlichen 0:1-Weg, der durch gute Zusammenarbeit aller Mannschaftsteile verdient erzwungen wurde. Heidelberg blieb dagegen wieder bei den 7. Mannschaften mit 5:2 Siegen.

## Klubkampf 16. Mannheim — H. G. Ludwigshafen 4:2 Punkte, 2:2 Tore

Am Sonntag trugen die unteren Mannschaften der Mannheimer Turn-Gesellschaft auf dem Platz im Schlossgarten einen Klubkampf gegen den Ludwigshafener Hoden-Club aus. Die H-G-Mannschaft der T.G.G. trat gegen die 1. Mannschaft des Hoden-Clubs mit 5 Mann auf, der sich jedoch nicht bemächtigte. Besonders der linke Verteidiger und der linke Flügel verlor sich. Durch Fehler dieser beiden Leute konnten die sehr eifrig spielenden Ludwigshafener 2 Tore erzielen, die zum Siege reichten, da der Mannheimer Sturm vor dem Tore nichts zu Wege brachte.

Den Sieg im Klubkampf überliefen für Mannheim die 1. Mannschaft und die Jugend, die jeberzeit sicher gegen Ludwigshafens 2. Mannschaft und Jugend 3:0 bzw. 6:0 gewonnen. Sehr zu begrüßen ist es, daß es dem Hoden-Club Ludwigshafen trotz seines kurzen Bestehens bereits gelungen ist, eine Jugend-Mannschaft zusammen zu bringen, die bei eifrigem Training bald gute Leistungen zeigen wird. Die 1. Herren- und Damen-Mannschaften der T.G.G. trugen zwei Uebungs spiele gegen W. 1. Herren- bzw. 2. Damen-Mannschaft aus, die einen sehr lauten und überhört interessanten Verlauf nahmen und die zeigten, daß mit der jungen Mannschaft der T.G.G. in der kommenden Spielzeit sehr zu rechnen ist.

# Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsfechten

## Germania Frankfurt siegt im Florettfechten

Die im Sportforum des Deutschen Stadions in Grünwald abgehaltenen Deutschen Meisterschaften im Mannschaftsfechten gegen sich im Florett am Freitagabend bis in die späten Abendstunden hin. Die Kämpfe brachten den erneuten Beweis der Vormachtstellung der mehrmaligen Meister Germania Frankfurt. Die Frankfurter besiegten mit fünf Mannschaftsfechtern, 61 Einzel- und Doppelfechtern und 10 verlorenen Fechttern den ersten Platz. Weiter wurde der Berliner Fechtclub mit vier Mannschaftsfechtern, 35 gewonnenen und 25 verlorenen Fechttern. Den dritten Platz besetzte die Gruppe V (Bayer) mit drei Mannschaftsfechtern, 45 bzw. 32 Fechttern. Auf dem vierten Platz folgte die meist aus Offenbacher Fechttern zusammengesetzte Gruppe III (Mitteldeutschland) mit zwei Mannschaftsfechtern, 35 bzw. 46 Fechttern. Der Domburger Fechtclub wurde mit einem Mannschaftsfechter, während die Gruppe IV (Süddeutschland) leer ausging. Die Kämpfe wurden am Samstag mit den Meisterschaften im Degenfechten fortgesetzt.

## Germania Frankfurt siegt auch im Degen

Die Deutschen Meisterschaften im Mannschaftsfechten fanden am Samstag im Sportforum zu Berlin mit der Degenkonkurrenz ihre Fortsetzung. Dadurch, daß die teilnehmenden Mannschaften am Vormittag in Vorrunden eingeteilt waren, wurde eine glattere Abwicklung der Kämpfe ermöglicht. Die Gruppe V (Bayer) gab bereits in der Vorrunde den Kampf auf, ferner scheiterten in der Vorrunde der Domburger F.C. und der Offiziers- und Fechtverein Berlin aus. Germania Frankfurt, der Titelverteidiger, konnte ihren zahlreichen Erfolgen einen neuen zurechnen, in dem sie auch die Degenmeisterschaft gewann, ohne einen Kampf zu verlieren. In

der Endrunde schlugen die Frankfurter zunächst den Lehrgang für Ueberlebenden der Gruppenkonkurrenz I und II Wandsdorf mit 0:0 Einzelkämpfen und einem Doppelfechter, dann besiegten sie auch den Dresdener Fecht-Club mit 12:4 Einzelkämpfen. Den zweiten Platz belegte der Lehrgang Wandsdorf, an dritter Stelle endeten der Dresdener F.C. und der F.C. Offenbach.

Das nächste Ergebnis lautete: 1. Germania Frankfurt drei Mannschaftsfechter und 21 Einzelkämpfe; 2. Gruppe Wandsdorf ein Mannschaftsfechter, 30 Einzelkämpfe; 3. Dresdener Fecht-Club ein Mannschaftsfechter, 10 Einzelkämpfe; 4. Fechtclub Offenbach ein Mannschaftsfechter, 16 Einzelkämpfe. Dresden und Offenbach boten je einen Doppelfechter.

## Germania siegt auch im Säbel

Die kaum anders zu erwarten, gelang es dem Fechtclub Germania Frankfurt im Sportforum in Berlin-Grünwald auch seinen Titel im Säbelfechten erfolgreich zu verteidigen. 7 Mannschaften traten zum Säbelfechten an, so daß auch hier wieder 2 Vorrunden und eine Endrunde eingeteilt wurden. Vereinzelt in den Vorkämpfen fielen der Berliner F.C. und die Gruppen 9 (Mitteldeutschland) und 7 (Berlin) aus. Die Endrunde sah dann Germania Frankfurt, Dresdener F.C., F.C. Offenbach und Hamburger F.C. im Kampf. Hamburg mußte vorzeitig wegen Erkrankung eines Spielers ausgeben und Dresden verzichtete auf den letzten Kampf, da ihm der dritte Platz sicher war. Germania Frankfurt blieb über Dresden mit 11:3 Einzelkämpfen und über Offenbach mit 9:7 erfolgreich. Ergebnis: 1. Germania Frankfurt 3 Mannschaftsfechter, 21 Einzelkämpfe; 2. F.C. Offenbach 2 Mannschaftsfechter, 17 Einzelkämpfe; 3. F.C. Dresden 1 Mannschaftsfechter, 14 Einzelkämpfe; 4. F.C. Hamburg 0 Mannschaftsfechter, 5 Einzelkämpfe.

- Bessere Ergebnisse:**  
Gruppe Nordbayern: 1. F.C. Nürnberg — Sp. Bg. Nürnb. 1:1; Sp. Bg. Hof — Sp. Bg. Würzburg 1:0; 1. F.C. Bayreuth — Bayern Hof 0:3.  
Gruppe Südbayern: Bayern — 1890 München 2:2; DSB. — Wader München 0:1; Schwab. Augsburg — John Neudorf 1:1.  
Gruppe Westfalen: Riders — F.C. Duisburg 1:1; 1. F.C. Borussia — F.C. Bielefeld 4:4; Germania Bielefeld — Union Bielefeld 1:1; F.C. Bielefeld — Sp. Bg. Bielefeld 1:1.  
Gruppe Baden: F.C. Bielefeld — Karlsruhe F.C. 2:2; F.C. Wehrburg — F.C. Karlsruhe 7:0; Sp. Bg. Schramberg — Sp. Bg. Heilbr. 1:1.  
Gruppe Saar: Saar W. Saarbrücken — F.C. Saarbrücken 1:3; F.C. Birmaiens — Sp. Bg. Saarbrücken 4:2; Sp. Bg. Neunkirchen — 1. F.C. Birmaiens 0:0 (abgebr.); F.C. Kaiserslautern — 1. F.C. Saar 0:3.  
Gruppe Main: Rotweiss Frankfurt — Riders Offenbach 1:0; F.C. Mainz W. — Eintracht Frankfurt 1:0; Union Niederrad — Germania Wiesb. 4:1; F.C. Frankfurt — Heilbronn 0:1.  
Gruppe Hessen: F.C. Wiesbaden — 1. F.C. Langen 5:2; Germania Worms — Dalia Singen 7:1; Germania Worms — Sp. Bg. Darmstadt 5:0.

## Fußball-Städte spiel Wien — Berlin 3:1 (2:1)

Das erneute Zusammenreffen der Fußball-Städte mannschaften von Wien und Berlin wurde am Sonntag auf der Gassen Warte in Berlin vor einer riesigen Zuschauermenge als eine Art Jubiläum gefeiert, denn vor genau 30 Jahren hat auf der Presterbahn in Wien vor 2000 Zuschauern das erste Zusammenreffen dieser beiden Städte stattgefunden. Dieses Jubiläumsspiel führte zu einem erwarteten Siege der Wiener, die trotz der Abkühlungen für das Fußball gegen Ungarn in Budapest ein sehr harte Mannschaft zu stellen hatten. Sehr selbste war vor allem die Hintermannschaft, die dem Berliner Sturm sehr zu schaffen machte und ihn nur zu einem Erfolg kommen ließ. Wien siegte schließlich mit 3:1 (2:1) Treffern. Die Berliner führten ein hartes, aber faires Spiel vor. Wenn es trotzdem zu drei Belegungen auf Seiten der Wiener Mannschaft kam, dann ist das in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die technisch vollendeten, aber zu wenig spielenden Wiener sich mit dem harten Kampfspiel der Deutschen nicht abfinden konnten.

## Der Ballenverband überrollt Süddeutschland 1:2 geschlagen

Anlaßlich des Bundeskongress fand im Neuen Stadion der Stadt Wehrheim am Sonntag ein Freundschaftsspiel zwischen Süddeutschland und dem Ballenverband statt. Das Spiel brachte den 15 000 Zuschauern eine große Ueberraschung, denn die in der Hauptstadt auf Wieslocher Spielern gebildete Süddeutsche Mannschaft wurde mit 1:2 geschlagen. Der Ballenverband, der schon bei der Pause 2:1 führte, stellte eine ungeklärte, aber lebendige und produktive spielende Mannschaft, die den Kampf auch verdient gewann.

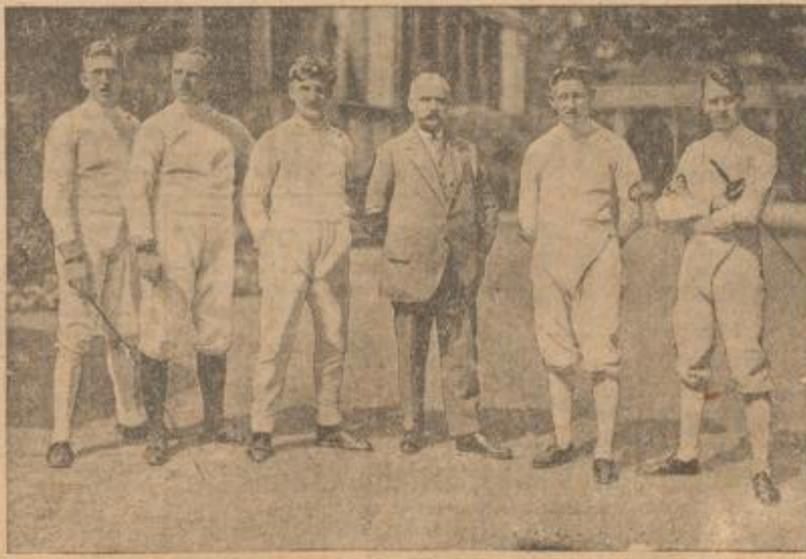
## Handball

### Handball im Badischen Turnkreis

Die alte Garde behauptet sich — Gutes Abschneiden der Mannheimer Handballer

- T. S. Osterheim — T. S. Rheinm. 5:1 (3:1).
- Tdb. Heidelberg — John Heckeran 5:3 (3:2).
- T. S. Philippburg — Polizei Heidelberg 3:1.

Der Kontakt der Spiele in der Meisterschaft der Badischen Turnerschaft, die von 28 Mannschaften 24 bereits im Treffen sah, zeigte im allgemeinen die spielerische Ueberlegenheit derjenigen Vereine, die seit Jahren schon an die harten Kämpfe der ersten Klasse gewöhnt



Die Mannschaft der Frankfurter „Germania“, die den Titel zu verteidigen hatte.







Lillstein-Schnittmuster  
jetzt im Parterre

# Selbst ist die Frau

sie schneidert ihre Kleider  
so sicher wie ein Schneider  
mit dem sprechenden Lillsteinschnitt  
den sie bei uns in Ruhe aussuchen kann

Dazu natürlich  
**STOFFE**  
von Hirschland

Tweed solide wolene Qualität in ansehnlichen kleinen Mustern Meter	2.75	Mantelfweed ca. 140 cm breit, solide Streifenmuster Meter	3.90
Tweed Composé sportiv Neuheiten in brochierten Mustern mit passendem Untertweed Meter	3.50	Mantelfweed mit Karrier-Aborte, ca. 140 cm breit, gediegene Muster für Solite Mäntel Meter	4.90
Tweed ca. 96 cm breit in guter reinerer Qualität das Richtige für das sportliche Kleid Meter	4.90	Mantelfweed ca. 140 cm breit die neuesten kleinen Muster in feinen braunen u. blauen Farbtönen Meter	6.90

Die große Mode: Molré auf vorzüglichem Velourin, ca. 100 cm breit alle Farben ..... Meter **6.50**

# Hirschland

MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

## Vermietungen

Schöne, moderne  
**Büroräume**

(Für alle Zwecke geeignet) D. 4, 1 (Stadtmittl.) eine Treppe, sofort billig zu vermieten. Anfragen Telefon Nr. 243 55. 11 602

### Büro

3 schöne Part.-Räume, Nähe Amtsgericht und Börse, per sofort oder später zu vermieten. Anfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 11 518

### Beschlagnahmefreie Wohnung

3 Zimmer, Küche u. Dielen, 213 L. November an kinderl. Ehepaar zu vermieten. Restaurant, Reckartstr. 3, Nähe Bahnhof. \*002

### Nähe Bahnhof

Sehr gut möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten bei ausschließlich älterer Dame zu vermieten. Telefon Nr. 301 26. \*041

### Zu vermieten:

- 1. Part. geleg. Kontor, aus 3 Räumen besteh., mit Zentral- u. Ofenheizung, Parkettboden. \*004
- 2. Geschäftsz. u. 11. Badstube mit el. Licht u. Kraftant., sehr hell, el. Aufzüge u. Hubh. \*040
- 3. Geschäftsz. Reckartstr. 100, Telefon 300 24.

### Großer Laden

Nr. 7, 20 mit Vorräumen, Werkz. Treppenhilf., Hof, für alle Zwecke geeignet, per 1. Nov. zu vermieten. \*0007  
Jumbillienbüchse  
Bl. Schmidt, N 5, 7.

### Möbliertes Zimmer

1. u. 2. Et. zu vermieten. \*004 G. Y. 25, II.

### Gut möbl. Zimmer

Nähe Wasser, per sofort zu vermieten. \*0007  
Reckartstr. 8, 3 Et. rechts.  
\*072

## Wohnungen

Je 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde  
sofort zu vermieten.  
Wohnberechtigung nötig.  
Hauptstr. Dr. Ing. W. W. Hoffmann.  
Telefon 304 15. 1002

## 2 Zimmer-Wohnung

mit besonderem Glasverglasung und Sonnenplatz, elegant möbliert, zu vermieten. \*077  
N 5, 1, 2. Stock links.

### Leere u. möbl. Zim.

Wohnungen  
1. Damen, Herrn u. Ehep. vermietet, u. auch Schwefelgasse 10, Tel. 285 40. \*011

### Sehr gut möbliertes

ZIMMER  
möbl., einziger, tel. a. 1941, an u. Tel. 287 74  
\*4440

### Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.  
Weißg. 10, 1. Et., rechts. \*0407

### Was möbl. Balkonzim.

m. el. u. in gut. Lage an herrl. Herrn tel. od. post. zu vermieten.  
K 7, 11, 1 Et., rechts.  
\*0404

### Gelbes Haus

für Lager oder Werkstatt, mit Kraftstrom, zu vermieten, an erf. Reppertstr. 10, II. \*4401

### Gut möbl. Zimmer

an 10. 10. zu vermieten.  
O 7, 25, 3 Treppen  
\*004

## Vermietungen

Keller Räume am Friedhofring preisw. zu vermieten. Angeb. mit T. O. 79 an die Geschäftsstelle bis 11.10. \*019

## 3-Zimmer-Wohnungen

in Neubau, Spatenstraße 6, d. Humboldtstr. (Südl.) zu vermieten, moderne Ausstattung. Näb. Bahnhofstr. 18, Dinstedt, pt. \*4450

## Neubau Feudenheim

Schöne 3 Zimmer, Küche, Bad, 3 Treppen, mit Garten, an Bauherrn zu vermieten. Angeb. unter U. Y. 25 an die Geschäftsstelle. \*071

## Beschlagnahmefrei:

2 Zimmer u. Küche m. Heiz.-Öfen, Waldparkstraße, tel. zu vermieten, 60 Mark. Wohnungszentrale Holz u. Schumacher K. 5, 17. \*020

## Balkon-Zimmer

an herrl. Herrn an von F 5, 17, 1. Et., links. \*006

## Schön möbl. Zimmer

mit 2 Betten, tel. an Herrn J. G. L. 2 Et. \*0000

## Leeres Zimmer

Neubau, parkierte, an herrl. Herrn an von Dinstedtstr. 18, pt. 2. \*004



Mannheim, N 7      Telefon 332 19

Heute Montag zum ersten Mal:

# Süddeutsche Erstaufführung

Der erste lustige Pat und Patachon-Großfilm dieses Jahres



# Pat u. Patachon als Kannibalen

Der beste und lustigste Pat und Patachon-Film in 8 Akten.

Regie: Lau Lauritzen.

Musikalische Illustration und Leitung: FELIX ZANIA.

Vorstellungen täglich: 3, 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr.

Heute und folgende Tage je nachmittags 3 Uhr:

# Große Kinder-Vorstellung Pat und Patachon als Kannibalen

Für Jugendliche: Einheitspreise auf allen Plätzen.

# Soeben erschienen!

Preis 50 Pfg.

6. Oktober 1929

# KLEINES KURSBUCH

FÜR

## BADEN UND PFALZ

mit den wichtigsten Anschlüssen nach Württemberg, Bayern und Hessen sowie direkte Zugverbindungen nach Nord, Süd, Ost, West.

Winter-Ausgabe 1929/30

# Der beste Taschenfahrplan

für den badischen Verkehr  
u. die angrenzenden Gebiete

Verlag Druckerei Dr. Haas  
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

5016

### National-Theater Mannheim

Montag, den 7. Okt. 1929  
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes (ohne Kartenverkauf)  
Abteilung 22, 27-30, 30-31, 34 bis 40, 407-409, 410-414, 416-418, 421 bis 423, 427, 451, 491-492, 510:

**Pique Dame**  
Oper in 3 Akten und 7 Bildern — Text mit Benutzung der gleichnamigen Novelle Puschkins von M. Tschakowsky — Für die deutsche Bühne bearb. v. Max Kalbeck — Musik v. F. Tschakowsky

Inzenierung: Dr. Richard Hein  
Musikalische Leitung: Karl Klauß  
Chöre: Karl Klauß  
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler  
Technische Einrichtung: Walther Unruh  
Anfang 10.30 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

**Personen:**  
Hermann: Boris Graverus  
Graf Tomsky (im Zwischenstück: Daphnis): Marg. Klose  
Fürst Jeletsky: Marg. Klose  
Cekalinsky: Marg. Klose  
Saurin: Marg. Klose  
Tschaplitzky: Marg. Klose  
Narumoff: Marg. Klose  
Festordner: Marg. Klose  
Gräfin: Marg. Klose  
Lisa: Marg. Klose  
Pauline (im Zwischenstück: Daphnis): Marg. Klose  
Gouvernante: Marg. Klose  
Mascha: Marg. Klose  
Chlod (im Zwischenstück): Gussa Heiken

**Sitzungsaufforderung.**  
Die 3. Rate der Stamme für 1929/30 war am 1. Oktober fällig. Mitglieder, die bis 12. d. M. nicht zahlten, sind im Verzuge. 88 Nationaltheater.

**APOLLO** abendlich 8 1/2 Uhr: 5307  
**Das Programm der Neuheiten**

Ab heute Montag  
Zwei große  
**Erstaufführungen**  
**Dolores Costello**

# Die 11fache Witwe

Ein flotter 11facher Flirt, mit einer flotten 11fachen Witwe  
Lachsalven u. immer wieder Applaus zeigten, wie stark dieser neue Dolores-Costello-Film ein Publikum zu belustigen und mitzureißen vermag.

**RIN-TIN-TINS**



## Millionenhalsband

Ein spannender Kriminalroman in 7 Akten  
— Großes verstärktes Orchester. —  
Anfang: 5.30, 4.30, 5.45, 6.45, 8.10 Uhr.

# Palast-Theater

**Wanzen**  
u. and. Ungeziefer vernichtet  
radikal und neuestem Verfahren  
Kammerjäger H. L. H. Mannheim  
Mühlbergstraße 2, Telefon 345 29  
11000

**AUTO-REIFEN**  
Alle Fabrikate — Michelin-Copier  
**Maler & Gebhard**  
Telephon 28570, 3, 4, 23/24

**Automarkt**  
**Opel - Limousine**  
7/16 PS, Baujahr 1928, ein Jahr schonend gefahren, sehr neu bis 18. 12. 30, druck- und verlust. aus Privatbesitz billig zu verkaufen.  
Mühlbergstr. 2, Telefon 345 29

**Heute 11 1/2 Uhr**  
**Nacht-Vorstellung**  
volkstümlicher  
**Ehren- u. Abschiedsabend**  
der Berliner Posen-Revue  
**Ich liebe Dich.**  
Die beste Medizin für Grillen und Sorgen  
im  
**Gloria-Palast**  
Eintrittspreise heute M. -.60, -.90, 1.20.

**Odeon-Lichtspiele G 7, 10**  
Ab heute bis einschließlich Mittwoch:  
**Die Herrin der Welt**  
7. und 8. Teil (Schluss)  
Nur 3 Tage

**Sie wirken älter** weil Sie zu hart sind  
Schlafheit macht jugendlich und elegant.  
Dr. Richters Frühaufwachmittel, Patent 2.000. 11229  
Stroben-Drogerie, Marktplatz, II 1, 16

**Über Nacht zu Reichtum?**  
Fordern Sie Gratisaufklärung v. E. 4378  
F. Erdmann & Co. Berlin SW 11

### Verkäufe

Gut erb. Triumph-Schreibmaschine aus Privatbes. unbesch. (verb. zu verk. 24400 R 7, II, 1 Tr. verb. 24400, Tel. 32767.

### Gelegenheitskauf

2 sehr gute Tische, 1 chl. Wendeltreppe, mit Mastkörbchen, 1 Bürostuhl gut erhalten, 1 Goldschrank, gut erb., 1 polster. Ausrichtst. gut erhalten, 1 Transmision, mehrere neue Wand-Wellenbehälter f. Büro ohne Weiterleitung zu verkaufen. \*012  
H 2, 1, Tel. 334 86

### Gelegenheitskauf!

1 neue Drehstuhl, Garnitur sowie 1 mod. Büchereinrichtung (Schiffbau), sehr bill. zu verkaufen. 24400  
Königsplatz 22, 2. St., Tel. 334 86.

### Pitchpine-Küche

weiße Reformküche, glatte zu verkaufen. Mühlstr. 114, 1 Tr., Unt. \*021

### Großer eigener Bücherschrank

u. Bücher, Zimmer-Ofen zu verkaufen. Friedrichsplatz Nr. 14 4. St., Best. 11000  
JW. 9-1 Uhr. \*008

### Handwagen

mit Holzlege mit 15 Räder zu verk. \*004  
G 2, 12, Domb. 11000

### Geige

1a. Violoncellenmens. sehr schön zu verk. Ang. erb. u. 12 L. 107 an die Gef. \*024

### Heirat

### Heiratsgesuch

Eredfamer 50jährig. Geschäftsmann mit eigenem Geschäft und eigenem Hause, rentabl. 90000 A zu 10%, wünscht auf diesem Wege mit Fräulein oder Witwe ohne Bindung zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Geboten ist Einzelheit; bin gewillt, wenn eine Heirat geboten wird, mein Geschäft zu veräußern. Vermittler nicht erwünscht. Anonym zwecklos. Strenge Diskretion zugesichert. Erwünschtes Zuschriften, wendeltisch mit Bild, Vermögen jedoch erwünscht, erbiten unter U V 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*081

**Sie hören u. sehen** in den nächsten Tagen in der **Alhambra** den deutschen 100-prozentigen Ton-, Sprech- und Gesangsfilm:  
**DAS LAND OHNE FRAUEN (BRAUT NERL 68)**  
In den Hauptrollen: CONRAD VEIDT — ELGA BRINK

**ALHAMBRA**  
Nur noch wenige Tage!  
**STEPHAN ZWEIG'S**  
berühmte Meisternovelle im Film:

**SCHAUBURG**  
Heute unwiderruflich zum letzten Mal!  
Der Sensationsfilm:  
**Vorsicht - Verräter!!**  
5 spannende Akte mit BLITZ, dem intelligenten Schäferhund.  
Hierzu der Großfilm:  
**Die Zirkusprinzessin**  
Nach der Operette von Emmerich Kalman mit **Harry Liedtke.**  
Musikalische Leitung: Leo Jodl  
3, 5.30, 8 Uhr  
Bis 7 Uhr kleine Preise!

**Briefe einer Unbekannten (Narkose)**  
**Jack Trevor / René Haribel**  
Ein Film, der, wie kein zweiter, die Frauenseele und die Innigkeit des Empfindens wiederspiegelt!  
Hierzu:  
**Kamerad Slag**  
Die Erlebnisse eines strammen, aufgeweckten Jungen als Kadett.  
Musikalische Leitung: Otto Apfel.  
Anfangszeiten: 3, 5.30, 8.15 Uhr.

Ab morgen Dienstag:  
**Die Beisetzung Stresemanns.**  
Die Feierlichkeiten, Grabreden von Reichskanzler Müller, Reichspräsident Lobe usw., hören und sehen Sie in diesem  
**TON-FILM**  
NUR BEI UNS!!  
**Alhambra-Lichtspiele**

? „Zum Butterbrödl“ ?

Nur noch bis Donnerstag!  
**Der Schwur des Harry Adams**  
VERGESSENE GESICHTER  
MIT CLIVE BROWN, GACLANOVA, WILLIAM POWELL, MARY BURN  
Täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
Belprogramm!  
Ufa-Orchester: J. Weller 10200  
**Ufa-Theater**

### Unterricht

**Beclitz-School**  
Gegründet 1878  
Gold. u. silb. Med.

**Mannheim/Lhtn.**  
Friedrichsring 2a  
Am Wasserturn  
Spanische  
Englische  
Französische  
Abendzirkel  
Unterricht durch  
Spanier  
Engländer  
Franzosen  
Wöchentlich 2 Stunden  
Monatspreis Mk. 8.-  
Geöffnet 9-9 Uhr  
5125

### Algebra

ent. Lehrer, 60 J. A. sucht an. Anrede der Blatte u. Q X 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*002

### Konservatorischen Klavierunterricht

erteilt, Monat 10 RM bei wöchentl. 7 gung. Stund. 28. Schillerstr. 15, V. 54078

### Volkshochschule Mannheim

Verein für Volksbildung E. V.  
Geschäftsstelle: 8. Kahn-Landstraße, Lichtplatz Nr. 18  
Eröffnung der Winter-Veranstaltungen  
Mittwoch, 9. Oktober, 20 Uhr im alten Rathaus  
Vortrag  
**Dr. Otto Leers**  
baldischer Minister des Kultus und Unterrichts  
Volkshochschule und Erwachsenenbildung  
Oberbürgermeister Dr. Heimerich spricht für den Verwaltungsrat 11522  
Dr. Eppstein wird in die Gesamtsitzung einbezogen  
Bitte Karte auf Sozial-Programme in Verbindung, 8 1, 4

Prüfen Sie alle Teppich-Angebote und kaufen Sie bei Brym.  
**Brym** bietet Ihnen: 6130  
**Perser u. Deutsche Teppiche**  
Größte Auswahl — Billigste Preise  
Zahlungserleichterung  
**BRYM Elisabethstr. 1**  
am Friedrichsplatz  
Auswahlkataloge / Tel. 23272

### Durch die Macht gemeinsamen Einkaufs

von über 300 Fachgeschäften Deutschlands bin ich in der Lage  
**beste Qualitätsware zu sehr vorteilhaften Preisen**

anzubieten  
**Große Sendung Emaille** eingetroffen  
Garantie für jedes Stück

Besichtigen Sie meine Schaufenster

# BAZLEN

Paradeplatz  
Bei Bazlen kauft, wer das Beste will

